

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 31 (1922)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 11
BASEL, 16. März 1922

Nº 11
BALE, 16 Mars 1922

INSERATE: Die einseitige Nonpareilzeile oder deren Raum 50 Cts. Geschäftsempfehlungen 40 Cts. per Zeile. Anzeigen ausländischen Ursprungs 75 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Pettizeile. Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 2.50. Bei Wiederholung entsprech. Rabatt. SCHWEIZ: Jahr Fr. 15.—, halbj. Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 1.75. Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz 20 Cts. Für das AUSLAND werden die Frankaturkosten in Zuschlag gebracht. Für Änderungen von Adressen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 50 cts. recommandations commerciales 40 cts., annonces provenant de l'étranger 75 cts., réclames fr. 2.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 2.50. Rabais proportionnel pour annonces répétées. **ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 15.—, six mois fr. 8.—, trois mois fr. 4.50, un mois fr. 1.75. Abonnements par la poste en Suisse 20 cts. en plus. Pour l'étranger, on comptera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Einunddreissigster Jahrgang
Trente-unième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V, 85.

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer.

TELEPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle.
Druck der Graphischen Anstalt Otto Waller, A.-G., Ollen.

Compte de chèques
postaux No. V, 85.

Ein Briefwechsel.

Wie unsere Leser wissen, wurde unlängst in „Verband Schweizer-Hoteliersonal“ und in der „Union Helvetia“ ein Offener Brief der Landesverwaltung England U. H. an die schweizer. Hotellerie publiziert. Vorangang eine sich mit dessen Inhalt deckende Zuschrift an das Zentralbureau S. H. V. in Basel. Bekanntlich hat die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 9. Februar sich mit der Angelegenheit ebenfalls beschäftigt und Zentralvorstand und geschäftl. Ausschuss diesbezüglichen Auftrag erteilt. In Ausführung desselben ist nachstehender Brief an die Landesverwaltung England der U. H. in London ergangen:

St. Moritz und Basel, den 7. März 1922.
An die
Landesverwaltung England d. Union Helvetia,
London.

Sehr geehrte Herren!

Wie wir Ihnen bereits kurz mitteilen, kamen wir in den Besitz Ihrer verschiedenen Zuschriften.

Inzwischen hat unsere ausserordentliche Delegiertenversammlung stattgefunden und hat sowohl diese als der Zentralvorstand dem geschäftl. Ausschuss Weisung für sein weiteres Verhalten gegeben.

Bei der heute herrschenden Krise ist es ganz unmöglich, von einem auf den andern Monat einen derartigen Ueberblick über die Lage unserer Industrie zu gewinnen, dass auf Verhandlungen über einen selbstredend sehr lange bindenden Gesamtarbeitsvertrag eingetreten werden könnte. Der überwiegende Teil der schweizerischen Hoteliersonal ist zur Zeit in einer derart schwierigen Situation, dass solche Verhandlungen gegenwärtig überhaupt zu keinem positiven Ergebnis führen würden.

Hingegen sind wir bereit, Ihre Anregung entgegenzunehmen, wonach gemeinsam mit Vertretern des Personals Unterhandlungen über Punkte des gegenseitigen Verhältnisses stattfinden können, deren Lösung im beiderseitigen Interesse liegt. Allerdings muss der Vorstand es ablehnen, dabei mit Vertretern der Angestellten an den Verhandlungstisch zu sitzen, die in den letzten Jahren den Arbeitgebern eine Behandlung zu teil werden liessen, welche allerseits als ungerecht und verteilend empfunden wurde.

Wir erwarten gerne Ihre gefällige Rückantwortung und zeichnen

In aller Hochachtung;
(Offizielle Unterschriften.)

Gleichzeitig ist auch dem Cartel des cuisiniers in Montreux und Basel der Beschluss unserer letzten Delegiertenversammlung mitgeteilt worden. Wir reproduzieren aus der offiziellen Zuschrift an das Cartel hier den ersten Teil, — der zweite Teil deckt sich mit der oben wiedergegebenen Mitteilung an die Landesverwaltung England.

St. Moritz und Basel, den 7. März 1922.

An das Cartel des cuisiniers,
Montreux.

Sehr geehrte Herren!

Wir sind, wie wir Ihnen bereits früher mitgeteilt haben, seinerzeit in den Besitz des Entwurfs eines Gesamtarbeitsvertrages für die Köche gelangt.

Der Zentralvorstand und die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 9. Februar haben, wie Ihnen ebenfalls bekannt ist, die Angelegenheit einlässlich und mit vollster Aufmerksamkeit behandelt.

Beide Instanzen vertreten indessen die Anschauung, dass die gegenwärtige Krisis für die Hotellerie noch intensiver ist, als sie während des Krieges war. Es besteht die entschiedene Auffassung, dass, bevor eine Klärung der Verhältnisse eingeleitet ist, die grosse Majorität der Hoteliersonal auf Verhandlungen über einen Gesamtarbeitsvertrag nicht eingetretene könnte. Der überwiegende Teil der schweizerischen Hoteliersonal befindet sich in

einer derart schwierigen Situation, dass solche Verhandlungen überhaupt gegenwärtig zu keinem positiven Ergebnis führen würden.

Der Zentralvorstand hat in seiner Sitzung vom 13. dies in Lugano die in obigen Briefen berührte Angelegenheit neuerdings des einlässlichen behandelt. Er billigt ausdrücklich Wortlaut und Inhalt der beiden Zuschriften und hält dafür, dass die Schlusssätze für jedermann, der die Verhältnisse kennt, deutlich genug aussprechen, gegen wen sich die absolute Ablehnung jedweder Besprechung richtet. Gemeint sind Herr Generalsekretär Baumann und seine eigentlichen Mitarbeiter. Es herrscht der Eindruck, dass, solange die Hf. Baumann, Dolder, Frank und Konsorten in der Union Helvetia massgebend sind, mit denselben überhaupt nicht geredet werden kann. — Seitens der Leitung des Verbandes Schweizer Hotel-Personal (Opposition in der Union Helvetia) ist der Wunsch zu Besprechungen im Sinne der oben zitierten Zuschriften ausgesprochen worden. Der Zentralvorstand erklärt sich grundsätzlich hiezu bereit. — Damit dürfte auch die missbräuchliche Ausnützung der Beschlüsse unserer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 9. Februar durch die Redaktion der „Union Helvetia“ erledigt sein. — li.

NB. Raumangels halber sehen wir uns genötigt, den Bericht über die Zentralvorstandssitzung vom 13. März in Lugano auf die nächste Nummer zu verschieben.

Hotel-Pfand-Nachlass-Verfahren.

Auszug aus einem Entscheid des Bundesgerichts vom 8. Oktober 1921.

Rechtskraftwirkung des Entscheides, durch welchen die Eröffnung des Pfandnachslassverfahrens (wegen Unsanieerbarkeit der Unternehmung) verweigert wurde (Erv. I).

Voraussetzungen, unter denen einem erneuten Gesuch entsprochen werden kann (Erv. 2).

1. — Zutreffend hat die Nachlassbehörde angenommen, dass dem Entscheid des Bundesgerichtes vom 24. Mai ähnlich wie einem Zivilurteil materielle Rechtskraft innewohnt. Infolge dessen ist es dem Rekurrenten verwehrt, dessen Richtigkeit in einem neuen Verfahren durch solche Anbringen in Frage zu ziehen, welche sich auf Tatsachen stützen, die sich vor dem Zeitpunkt ereignet haben, bis zu welchem sie im früheren Verfahren noch hätten geltend gemacht werden können. Dies ergibt sich ohne weiteres aus der Ueberlegung, dass es sonst dem Schuldner möglich wäre, entscheidende Behauptungen für ein späteres Verfahren zurückzuhalten und dadurch den Zeitpunkt der Wiederaufnahme des ordentlichen Zinsendienstes (in dem nach Durchführung des Pfandnachslassverfahrens verbleibenden Umfang) willkürlich hinauszuschieben. Als Zeitpunkt, bis zu welchem der Rekurrent im früheren Verfahren neue Tatsachen noch hätte anbringen können, hat der Tag der Ausfüllung des Entscheides der Nachlassbehörde zu gelten, weil im bundesgerichtlichen Rekursverfahren neue Vorbringen ausgeschlossen sind, andererseits aber nicht anzunehmen ist, die Nachlassbehörde habe einen früheren Aktenschluss angeordnet. Darauf, ob ihm die bis dahin eingetragenen Tatsachen überhaupt bekannt waren, oder ob er glaube, keinen Anlass zu haben, sie geltend zu machen, kommt nichts an; solche Umstände können möglicherweise in einem Revisionsverfahren in Betracht gezogen werden, wie es denn auch geschehen ist. Demgemäss ist auf alle diejenigen neuen Anbringen des Rekurrenten in seinem zweiten Gesuche und der vorliegenden Rekurschrift nicht einzutreten, welche sich auf Tatsachen stützen, die vor dem 9. März eingetragene sind. Dies gilt insbesondere auch vom Inhalt des Gutachtens der Treuhänder- und Revisionsgesellschaft... vom 21. Juni, weil es sich ausschliesslich auf damals bereits gegebene Verhältnisse stützt und der Umstand, dass diese erst später im Gutachten festgestellt wurden, natürlich nicht geeignet ist, ihnen die Eigenschaft erst nachträglich eintretender Tatsachen zu verleihen.

2. — Nun hat aber der Rekurrent sein neues Gesuch auf zwei seit jenem Zeitpunkt eingetragene Tatsachen gestützt, nämlich auf das Anwachsen der Frequenz und des Ertrages seines Hotels und auf Verpachtung desselben abzielende Unterhandlungen. Das Vorbringen solcher erst nachträglich eingetragener Tatsachen wird durch die Rechtskraft des früheren Entscheides nicht ausgeschlossen, und es ist daher auf die Prüfung der Frage einzutreten, ob diese Tatsachen geeignet seien, die Sanierbarkeit der finanziellen Verhältnisse des Rekurrenten darzutun. Dabei kann jedoch nicht der gleiche Massstab angelegt werden, wie wenn es sich um ein erstes Gesuch um Eröffnung des Pfandnachslassverfahrens handelte, m. a. W., es genügt zur Eröffnung des Verfahrens nicht, dass die neu vorgebrachten Tatsachen gewisse Zweifel erwecken, ob die frühere Feststellung der Unsanieerbarkeit auch jetzt noch zutrifft. Vielmehr muss hiefür zum mindesten verlangt werden, dass sich die Sanierbarkeit aus den neu vorgebrachten Tatsachen in schlüssiger Weise ergibt, und dass diese Tatsachen mindestens glaubhaft erscheinen. Dies deshalb, weil sich sonst der Schuldner, gestützt auf eine bloss behauptete Veränderung der Verhältnisse, dem Zugriff der Gläubiger immer wieder erneuert zu entziehen vermöchte, auch wenn die Unsanieerbarkeit in Wahrheit fortbesteht.

Auskünfte über Familien.

(Korrespondenz.)

Keine Sorge, es handelt sich im nachstehenden nicht um die Ausschneiferei von Familiengeheimnissen, sondern um ein Werbemittel des Reiseverkehrs! —

„Mit dem Hute in der Hand, kommt man durch das ganze Land“, lehre man uns schon in der A B C-Schule. Man braucht das nicht voll sprichwörtlich zu nehmen und wird gleichwohl finden, dass Höflichkeit eine ganz besondere, eine stets gerne gesehene Tugend ist. Wer ihr in allen Lebenslagen nachzukommen vermag, wird damit nur gute Erfahrungen machen. Allein sehr oft kommt es leider vor, dass man gerne einen Akt der Höflichkeit ausüben möchte, kann es aber nicht, weil die Gelegenheit dazu fehlt.

Gar keinem Zweifel unterliegt es z. B., dass speziell die Hoteliersonal alle Akte der Höflichkeit ausüben würden, wenn ihnen dazu die Möglichkeit geboten wäre. Sie sind es zunächst dem guten Ruf ihrer Unternehmung, dann aber auch ihrer Klientèle, besonders jenem Teil derselben, mit welchem sie in jahrelanger Verkehr verbindet, quasi schuldig und wissen sehr gut, auf wie guten Boden jede, auch die kleinste gesellschaftliche Aufmerksamkeit fällt. Der gute Ton und persönliche Korrektheit im direkten Verkehr sind feste Bindemittel zwischen Hotelier und Gästewelt. So wird es denn auch kein Hotelier unterlassen, wenn er zufällig durch sein Leibblatt vernimmt, Herr X., der seit Jahren in seinem Hause absteigt, habe als öffentlicher Funktionär eine Rangerhöhung erfahren, oder Herr Y., den er aus demselben Grunde kennt, sei durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut worden, sich den Gratulanten anzuschliessen, welche den Anlass benutzen, ihren freundschaftlichen Gefühlen für Herrn X. oder Y. persönlichen Ausdruck zu verleihen. Das gleiche gilt bei einem Trauerfall in der Familie. Wie wohlthuend sind da die Bekundungen des Beileids, die von allen Seiten einlaufen. Wenn der Hotelier, der die Familie von früheren Besuchen her kennt, sein Beileid noch in schicklicher Zeit ausdrückt, wird ihm dieser Akt nicht nur nicht verargt, sondern sogar hoch angerechnet werden. Aber, wie oben angedeutet, kommt neben vielen andern in manchen, wenn nicht den allermeisten Fällen auch der Hotelier mit seinen Glückwünschen oder seinem Beileid zu spät. Dann ist, im erstern Falle, die Festtagsfreude meist schon veräussert und der nachhinkende Glückwunsch löst nicht mehr die Wirkung aus, wie der rechtzeitig dargebrachte. Heikle oder leicht empfindliche Naturen fühlen sich sogar beleidigt, wenn ein Glückwunsch, sagen wir: wegen erfolgter Beförderung verspätet eintrifft, manche Charaktere erblicken

dann in einer verspäteten Gratulation nicht ungern einen Akt der Geringschätzung oder dergleichen. Ist andererseits ein Trauerfall eingetreten und es läuft erst lange- oder wochenlang nachher ein Beileidsschreiben ein, so besteht die Gefahr, dass es, statt Trost zu bringen, die Wunde neu aufreisst und den Schmerz erneuert.

Nach dem Gesagten käme es also, im Hinblick auf die Propaganda, insbesondere die Hotelpropaganda, in der Hauptsache darauf an, von allen Familienergebnissen der einem Hotelier bekannten Gäste oder Kreise möglichst rasch unterrichtet zu werden, damit er seine Glückwünsche oder sein Beileid rechtzeitig anbringen kann. Denn dass derartige Akte der Höflichkeit alle geschäftliche Bande fester zu knüpfen geeignet sind und daher für die Hotellerie ein nicht zu unterschätzendes Werbemittel bedeuten, wird wohl nicht leicht zu bestreiten sein.

Um nun das uns vorschwebende Ziel zu erreichen, d. h. dem Hotelier zu ermöglichen — und möglich wäre es! — mit seinen Gratulationen und Konditionen stets zur rechten Zeit auf der Bildfläche zu erscheinen, braucht es u. E. keine grossen Kraftanstrengungen oder komplizierten Apparate. Einen zweckmässigen organisatorischen Ausbau der bestehenden Auskunftsbureaus und die Gutschichte wäre gemacht! — Nehmen wir an, das Parkhotel B. zähle zu seiner Kundschaft Herrn G., der irgendwo auf dem Lande wohnt. Der Hotelier legt natürlich grossen Wert darauf, über alle freudigen sowohl wie die traurigen Ereignisse der Familie G. schnell und zuverlässig unterrichtet zu werden und wendet sich deshalb an ein ihm bekanntes Informationsbureau. Dieses letztere wird nun einen Vertrauensmann am Wohnort (oder dessen Nähe) des Klienten mit der Aufgabe betrauen, ihm alle Vorkommnisse in der Familie desselben sofort zu melden, um sie dem Hotelier zuzumittheilen. Wichtige Ereignisse werden telegraphisch, weniger wichtige brieflich bekanntgegeben, Bezahlung erfolgt nur für gelieferte Mitteilungen auf Rechnungsstellung für bestimmte Termine hin.

Es kann selbstredend nicht etwa Aufgabe der Hotellerie sein, derartige Informationsstellen zu gründen. Das soll Sache vielmehr der Spekulation, resp. der freien geschäftlichen Befähigung sein. Solche Stellen liessen sich z. B. unschwer an schon vorhandene Auskunftsbureaus angliedern, die ohnehin in jeder grösseren Ortschaft ihre Vertrauensleute besitzen. Ueberwies man diesen eine bestimmte Anzahl Familien zur Beobachtung auf vorkommende Ereignisse, so würde der ganze Mechanismus wie von selbst funktionieren. Dabei wäre es übrigens gar nicht nötig, die Beobachtung nur auf Familienergebnisse zu beschränken, sondern der Informationsdienst könnte noch weiter ausgebaut, d. h. auf eine Reihe anderer Punkte erstreckt werden. Selten wird diesbezüglich nur den Fall, im Orte A. wohnen zehn sehr begüterte Familien. Ueber diese berichtet der Vertrauensmann nicht nur die Familienvorkommnisse, sondern auch andere Gewohnheiten. Er weiss z. B., dass diese oder jene Familie alljährlich zu einer ruhigen Jahreszeit nach dem Süden, oder im Sommer an die Nordsee, nach Trouville oder nach Chamoin, in den Harz oder ins bayrische Hochgebirge reist. Wenn nun diese und so manche andere Familie dank der Information flüssig ausgestaltete Prospekte oder anderes Werbematerial aus der Schweiz zugesandt erhalten, so darf zehntausend eine gewisse Wirkung werden, dass sie ihren Bade- oder Kuraufenthalt, ihre Vergnügungstour nach unserem Lande verlegen würden. Was aber von ganz besonderer Wichtigkeit für die Werbefähigkeit wäre, man bekäme mit der Zeit ein Verzeichnis jener Familien, welche alljährlich reisen, im Sommer oder Winter, Frühling oder Herbst einige Zeit fern von ihrem Wohnort weilen. Gewiss ein bedeutsamer Faktor der Hotelpropaganda, denn es würde sich über die Massen lohnen, an solche Familien Prospekte und kleine Reklamebroschüren zu senden, was ohnehin weit mehr Erfolg verspricht als Resenplakate auszuhängen oder Inserate zu publizieren, die doch niemand beachtet.

Für die allerorten beschendenden Auskunfts-bureaux wäre es jedenfalls eine dankbare Aufgabe, ihr Arbeitsgebiet in dem ange-deuten Sinne zu erweitern. Den Hotels aber würde dadurch ein wertvoller Dienst erwiesen, der von ihnen gewiss ausgiebig benützt würde. Schreiber dieses bildet sich zwar keineswegs etwa ein, mit der hier vorgelegten Anregung das Ei des Kolumbus in Propagandadingen gefunden zu haben. Immerhin schienen ihm die Gedanken, die er einem mitleidigen praktischen Hotelleben stehenden Fachmann verdankt, wert zu sein, hier zur Diskussion gestellt zu werden. Schon aus dem Grunde, weil bei der heutigen scharfen Konkurrenz des Auslandes und in der Zeit der Valutakuren kein Mittel achlos zur Seite geschoben werden darf, das möglicherweise geeignet ist, zur Verstärkung der Klientèle, zur Förderung des Reiseverkehrs und damit zur Belebung von Handel und Gewerbe beizutragen. A.

Notlage der Hotellerie in Ungarn.

Am 27. Januar 1922 fand, wie wir im „Hotel“ lesen, im ungarischen Handelsministerium eine für das dortige Hotelleben sehr wichtige Konferenz statt, an der Vertreter der einzelnen Ministerien, der Handelskammern, der Gewerkschaften und der Hoteliervereine teilnahmen. Letztere hatten in Verbindung mit den Budapest Hotelliers vor einiger Zeit an die Ministerien des Handels, des Innern, der äusseren Angelegenheiten, der Finanzen und der Wehrmacht Eingaben gerichtet, in denen die immer trostloser werdende Lage der Hotels dargelegt und mit Hinweis auf die volkswirtschaftliche Bedeutung sowie auf den Fremdenverkehr das Erhalten gestellt wurde, mit der Regierung der Hotels für Militär und Flüchtlinge aufzuführen und ferner die fremdländischen Missionen in Privathäusern unterzubringen. Ausserdem wurde mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnot ge-fordert, dass dem immer reger werdenden Be-streben der Besitzer kleiner und mittlerer Hotels, ihre Objekte zu veräußern, ein Damm gesetzt werde. Als Ursache letzterer Umstände wurden die durch die Requirierungen entstandenen be-deutenden materiellen Schäden bezeichnet, und es wurde auch darauf hingewiesen, dass ein Ge-werbe, welches Intelligenz und allgemeine Bil-dung erheischt, heute seitens der Behörde noch in einer Weise bevormundet wird, die nicht nur moralisch, sondern auch pekuniär tief ins Fleisch einschneidet.

Es wurde besonders betont, dass dieses Ge-werbe überbürdet wird mit Verordnungen und Lasten, während es in anderer Hinsicht nicht in die Lage versetzt ist, durch freie Preisentscheidung die Lasten auszuweichen. Infolge dieser Umstände könne das ungarische Hotellebengebiet keinesfalls als ein solches betrachtet werden, wo für der Unternehmer Lust und Liebe empfinden kann. Wenn hierzu noch die Haftpflicht, polizei-lichen Einschränkungen und die in der Steuer-bemessung bekundeten Erdrosselungsversuche in Betracht gezogen werden, sei es kein Wunder, dass sich die Hotelliers zum Verkaufe ihrer Hotels entschliessen, aber die Käufer sind nicht so zahlreich, wie man sich vorstellen möchte. Als Käufer sich finde. Es wurde auch hingewiesen auf die hohe Hotelsteuer, die zwischen 10 und 20 % variiert und sich sogar auf die Heizung, die als prozentualer Zuschlag auf Rechnung kommt, er-streckt. Ferner wurde zur Sprache gebracht, dass der städtische Magistrat-Erhöhlungen der Wasser- und Elektrizitäts- etc. Gebühren auch rückwirkend bewerkstelligt und dadurch den Hotels einen riesigen Schaden verursacht, der umso unerträglich-er wird, als es ganz unmöglich ist, diese Ausgaben nachträglich von den Gästen herinzuholen.

Die im Handelsministerium stattgefundenen Kon-ferenz stellte fest, dass alle diese Klagen begrün-det sind und dass schleunigste Abstellung und gründliche Sanierung nicht nur im Interesse des Gewerbes, sondern auch in dem der Volkswirt-schaft dringend wünschenswert ist. Da die ver-alteten Gesetze hierzu keine Möglichkeit bieten, wurde beschlossen, dass alle das Hotellebenge-biet betreffenden Rechte und Pflichten den geänderten Verhältnissen angepasst — in einem neu zu schaffenden Gesetz festgelegt werden sollen. Ferner wurde beschlossen, eine allgemeine Einqua-rierungssteuer einzuführen, die dazu dienen soll, dass für die in den Hotels requirierten Zimmer und Räumlichkeiten auch eine vollwertige Ent-schädigung gezahlt wird. Deren Höhe soll von Fall zu Fall festgesetzt werden. Dagegen soll die drückende Hotelsteuer aufgehoben werden, und zwar mit umso grösserem Recht, als es un-moralisch genannt wurde, ein Gewerbe durch eine spezielle Steuer zu belasten. Auch wurde der Be-schluss gefasst, die sogenannten „Garnihotels“ durch eine ihrem Charakter mehr entsprechende Bezeichnung zu kennzeichnen, damit das Hotel-gewerbe auch den moralischen Schutz, den es mit Recht beanspruchen kann, genieße.

Es beschränkt den Wunsch, je eher desto besser dieses erspürlichen Gesetzes teilhaftig zu werden, um dadurch das volkswirtschaftlich wichtige Hotellebengebiet dem Verfall, dem es sonst ausgesetzt ist, zu entziehen.

Gesundheitliche Vorteile des gerösteten Brotes.

Von Dr. Thraenhart, Freiburg i. B.

(Nachdruck verboten.)

Beim Rösten des Brotes bilden sich brenzliche Stoffe, die den Appetit anregen und einen angenehmen Duft verbreiten. Auch schwindet das unangenehme Glitschige und Klebrige der Krume vollständig. Das knusprig geröstete Brot zwingt zum längeren, ausgiebigeren Kauen und einzu-ziehen als feigiges schlupfriges, das man bald hinunterschluckt. Dadurch wird es viel leichter verdaut, denn der Speichel verwandelt die Stärke der Nahrung in Dextrin und Zucker, voll-zieht bereits den ersten Akt der Verdauung. Ge-röstetes Brot ist bekömmlicher und wird im Ver-dauungskanal bedeutend besser ausgenützt. Nähr-wert und Schmachhaftigkeit werden also durch Rösten erhöht. Besonders Kinder essen es gern, da es knusprig ist wie Zwieback; mit Obst bildet es ein sehr empfehlenswertes Frühstück und Ves-per. Auch in Kaffee getrunken, schmeckt und bekommt es vortrefflich, selbst ohne Zitrone —

Der Grad der Röstung muss sich nach jedem einzelnen Menschen Geschmack und Liebhaberei rich-ten. Man legt die nicht zu dicken Brotscheiben in die warme Herdplatte oder in die Röhre des Zim-merofens oder auf einen Bratroster u. s. w. der Gasflamme bis sie knusprig sind wie Zwieback.

Versorgungsfragen

Billigeres Fleisch.

Der Vorstand des kantonalen Schweizer Metz-germeisters fordert dessen Mitglieder auf, dem Preisabbau ihre besondere Auf-merksamkeit zu schenken und die Fleischpreise den Viehpreisen anzupassen. Anhand einer Statistik wird nachgewiesen, dass namentlich für Kalb- und frisches Schweinefleisch ein Preisabbau angezeigt wäre. Die Mit-glieder werden ferner aufgefordert, die Formulare für Statistik der Fleisch- und Viehpreise des Ver-bandes gewissenhaft auszufüllen.

Sektionen

Berner Hotelier-Verein. Die ordentliche Gene-ralsversammlung, die am Montag, den 6. März, im Hotel Ratskeller in Bern stattfand, genehmigte den vom Sekretär verfassten, ausführlichen Jahresbe-richt. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 7611.75 Einnahmen und Fr. 7363.25 Ausgaben mit einem Einnahmehüberschuss von Fr. 448.50 ab. Das Ver-einsvermögen ist auf Fr. 6164.61 angewachsen. Die Rechnung wurde dem Kassier, Herrn Senger besens verdrankt. Das Budget lanciert bei Fr. 6940.— Einnahmen und Ausgaben. Es sieht an Mit-gliederbeiträgen vor Fr. 4.— pro Bell der I. Rang-Hotels und Fr. 3.— pro Bell der II. Rang-Hotels.

Für eine neue Amtsdauer wird der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Herr Dr. Eggimann, Bellevue-Palace, bish.; Vize-Präsident: Herr G. André, Gurten-Kulm, bish.; Kassier: Herr Hans Fleury, Hotel de France, neu; Beisitzer: H. Rüd. Kraft, Bernerhof, bish., und Isidor Cima, Hotel de la gare, bish. Als Sekretär wird der bisherige, Herr E. Budliger, für eine neue Amtsdauer be-stätigt. — Als Delegierte beim Schweizer Hotelier-Verein werden gewählt die H. H. Dr. Eggimann und E. Budliger, bish., und Hotel (neu); als Supple-ment: Herr Rüd. Kraft und Frau Duthaler, Pension Elite. — Zu Rechnungsrevisoren werden bestimmt die H. H. Schaffer, Hotel de la Poste und Scheid-egger, Bahnhofbuffet. Dem äbretenden Kassier, Herrn Senger, Hotel Löwen, wird seine langjäh-rige, vorzügliche Kassaführung besens verdrankt.

Die Preisnormierung gab viel zu reden, doch wurde nach gewalteter Diskussion des Minimal-ansehens, wie sie an der Delegiertenversammlung des S. H. V. aufgestellt wurden, zugestimmt. — Unter Verschiedenem wurde die Anregung ge-macht, der Schweizer Vereinigung der Prohibi-tionsgegner beizutreten. Der Vorstand wird die Frage prüfen, da man allgemein der Ansicht war, dass der S. H. V. als Gesamtverband beitreten sollte. Einer weiteren Anregung, sich mit andern Verbänden in Verbindung zu setzen, um bei den Grossratswahlen mit einem Vertreter der Hotelle-rie aufzutreten, soll statgegeben werden. — Der Vorsitzende, Vizepräsident André, empfiehlt drin-gend, noch nicht ausgefüllte Fragebogen der Hotel-Treuhandgesellschaft unverzüglich zu erlei-digen, da dieses Material absolut notwendig ist, um ein Interesse aller Mitglieder verwendet zu werden. — Das Inkasso der Mitgliederbeiträge soll in Zukunft im Mai vorgenommen werden. — Die Generalversammlung war gut besucht und es dürf-ten die vielen Anregungen und die stark benützte Aussprache gute Früchte zeitigen. B.

Kleine Chronik

Abbau der Kriegsmassnahmen. Die am 5. März in Zürich tagende Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der schweizerischen Haus- und Grundbesitzervereine fordert neuerdings die Auf-hebung der Mieterschutzverordnungen auf spä-te-stens Ende 1922. Sie ersucht den Bundesrat und die kantonalen Behörden, diese Kriegsmassnah-men zu beseitigen. Die Delegiertenversammlung bedauert die abwartende Haltung des Bundes-rates in bezug auf die Lösung des Hypothek-erprobels. Sie fordert die Durchführung eines systematischen Zinsabbaus und erwartet die Zuziehung der Hausbesitzerorganisationen bei der Behandlung dieser wichtigen Fragen.

Gesetzte Preise. Als Beitrag zum Kapitel „Reduktion der Hotelpreise“ wird uns von einem Vereinsmitglied eine Rechnung zugestellt, aus der hervorgeht, dass kürzlich in einem keineswegs modernen Hotel in Cholon s/Saône für zwei Zim-mer pro Nacht Fr. 36.—, d. h. zirka 18 Schweizer-franken, fakturiert wurden, zu welchem Ansatz in der Schweiz selbst in erstklassigen Häusern Unterkuft zu haben ist. Die schweizer, Valau-gänger mögen daraus die Erkenntnis ziehen, dass im Auslande bei gleicher Verpflegung und Kom-fort zu allermindest ebenso hohe Preise bezahlt werden müssen, wie in unsern zu Unrecht als teuer verschrieenen Hotels.

Lehrstellenbeschaffung. Auf Einladung des kan-tonalen Jugendamtes in Zürich versammelten sich am 27. Februar im Universitätsgebäude Zürich über 50 Vertreter der verschiedensten Berufsverbände zu einer Aussprache über die Vorkahren gegen die zu erwartende Arbeitslosigkeit bei den dem-nächst zur Schulentlassung gelangenden Jugend-lichen. In den mehrstündigen, sehr angeregten Ver-handlungen wurden die vom Jugendamt bereits ge-troffenen oder in Aussicht genommenen Massnah-men (Förderung weiterer Schulbesuches, Beschaf-fung vermehrter Lehrstellen, Errichtung von Vorlehren, Vorbereitung der Landesver-sorgung, Errichtung von Beschäftigungszentralen, Für-sorge auch für die lehrentlassenen und älteren ar-beitslosen Jugendlichen usw.) vollauf gebilligt und manch nützliche Anregung noch beigefügt. Die Er-örterung der Gründe des mangelnden Lehrstellen-angebotes führte zu lebhaften Meinungsäusserun-gen, wobei der Lehrlingsgesetzgebung etwas all-zuviel Schuld aufgebürdet wurde. Spätere Tagun-gen dürften hier noch manche Abklärung bringen. Auf alle Fälle bildete die Konferenz einen neuen Beweis der absoluten Notwendigkeit engster Füh-rungnahme der Berufsberatungsstellen mit den Kreisen der Berufsverbände.

Verkehrswesen

Luxuszüge Skandinavien-Schweiz. Vorläufig bis Mitte April 1922 verkehrt ab Sarnsitz-Hafen und Warnemünde nach Basel S. B. B. und umge-kehrt die Luxuszüge L. 92/91, „Skandinavien-Schweiz-Express“ genannt, mit Schlafwagen I. Klasse und Speisewagen der Mitropa. Sie verkeh-ren einmal wöchentlich und zwar ab Sarnsitz und Warnemünde je Samstags und ab Basel S. B. B. je Montags.

Bei Benützung dieser Luxuszüge beträgt der Fahrpreis I. Klasse (ohne Beförderung und Ver-mietungsgebühr): Basel S. B. B.-Sarnsitz-Hafen Schweizerfranken 150.50; Basel Bad. Bf.-Sarnsitz-Hafen Schweizerfranken 149.—; Basel S. B. B.-Warne-münde Schweizerfranken 135.50; Basel Bad Bf.-Warnemünde Schweizerfranken 134.—.

Fahrtplan: Sarnsitz-Hafen ab 14.40; Warne-münde 17.45; Magdeburg 23.09; Frankfurt (Main) 6.50; Karlsruhe 9.20; Bern ab 12.40; Basel S. B. B. 13.18. — Mailand mit Schnellzug 66 22.25.

Mailand mit Schnellzug 63 ab 6.50. Basel S. B. B. ab 16.40; Basel Bad. Bf. 17.20; Karlsruhe 20.23; Frankfurt (Main) 23.01; Magde-burg 7.10; Warnemünde an 13.12; Sarnsitz-Hafen 15.19.

Auslands-Chronik

Stinnes als Hotelier. (E. V.) Der Konzern Hugo Stinnes, welcher bereits grosse Hotelunterneh-mungen in den deutschen Hanstadtungen betreibt, hat nunmehr auch zwei der gegenwärtig leer-stehenden Grosshotels in Moskau von der Sowjet-regierung erworben, um sie dem internationalen Fremdenverkehr, dessen Wiederaufleben in Russland für die nächsten Jahre erwartet wird, dienstbar zu machen.

Fremdensteuer in Oesterreich. (E. V.) Der Stadtrat von Salzburg hat beschlossen, die bisher mit 20 % festgesetzte Hotelsteuer auf 60 % zu erhöhen. Die Gemeinde Wien hat eine Steuer von 40 % auf den gesamten Bruttoertrag der gas-tgewerblichen Betriebe eingeführt. Diese Abgabe ist nicht nur von den Logispreisen, sondern auch von den Ausgaben für Speisen, Beleuchtung, Be-ziehung usw. zu entrichten. Mit Rücksicht auf den schlechten Geschäftsgang im Hotellebengebiet sind die Fachorganisationen, dass eine Schlies-sung der Gaststätten bei Fortdauer dieser Über-besteuerung unvermeidlich sein wird, während die Gemeindeverwaltung glaubt, auf diese ertrags-reiche Steuer nicht verzichten zu können. Ein ein-ziges der grossen Ringsstrassenhotels führt täglich an Fremdensteuer gegen zwei bis drei Millionen Kronen an die Gemeindekasse ab.

Verurteilte Hoteldiebe. Die Berliner Hotels sind eine ganze Zeit lang durch sehr keck und ziel-bewusst arbeitende Einbrecher unsicher gemach-t worden, denen überaus reichliche Beute an Hän-den gefallen ist. Vier dieser Hoteldiebe wurden kürzlich von der Strafammer des Landgerichts I. verurteilt. Es handelt sich um etwa 20 verschiedene Raubzüge durch Berliner und Charlottenburger Hotels, die angeklagten in verschiedenen Gruppierungen ge-liefert haben, bei denen ihnen Sachen und Ge-gelände von ganz bedeutendem Werte in die Hände fielen. Die Anführung der Raubzüge geschah so, dass die Angestellten sich abwechselnd in Hotels einmieteten, sich gegenseitig besuchten und, wo sich die Gelegenheit dazu bot, aus verschlossenen, mit Diebstählen geöffneten Hotelzimmern die Ge-genstände von zum Teil ausserordentlich hohem Werte stahlen, wobei mehrfach Kleiderschränke und Koffer erbrochen wurden. Das Gericht ver-urteilte, wie die „Infern. Hotel-Industrie“ berich-tet, die Angeklagten zu Strafen von 2 bis 3½ Jähren Gefängnis.

Das Schicksal der Kurorte Abbazia und Lovrana. Aus Oesterreich wird dem „Freien Rätler“ fol-gendes berichtet: Mit dem Verluste seines Anteils an der beiden Adria gingen für Oesterreich auch seine Kurorte an der Riviera, unter denen die an der Ostküste Istriens am Fusse des Monte Maggiore gelegenen Fremdenorte Abbazia und Lovrana am meisten ausgebaut waren und zu den schönsten Hoffnungen des alten Oesterreich berechtigten, verloren. Wer die wie eine glänzende Perlen-schleife die Quarnersee sich hinziehende Bucht von den Hotels und Villen gesehen und den regen ein-stigen Kurbetrieb dort kannte, wird erstaunt sein, welches Los diesen beiden Adriaorten, seit sie Italien angegliedert wurden, zufiel. Eine letzter Tage an die italienische Regierung gerichtete Denkschrift der Gemeinden Abbazia und Lovrana, der Aerzte, Hoteliers und Hausbesitzer lautet u. a.: „Unsere Kurorte gehen einer unvermeidlichen Liquidation entgegen. Der vierjährige Krieg und eine zwanzig-jährige Geschäftslücke, hervorgerufen durch ein fast gänzlich Fehlen und Ausbleiben von Kur-gästen in Verbindung mit der noch immer nicht gelösten Verkehrsfrage von Fiume, sind die Ur-sachen einer Krise, die uns einem unvermeidlichen ökonomischen Verfall entgegenführt. Unsere Parkanlagen, die Promenadenwege und Bad-anstalten sind devalviert, die Einrichtungen zur öffentlichen Hygiene zerstört, unsere grössten Ho-tels und Sanatorien wegen fortwährender mili-tärischer Requisitionen von aussen wie auch von Innern fast vernichtet. Unsere einst berühmten Kurkürstien mit ihrer so musterghen Einrichtung und Organisation bieten ein Bild der Verwüstung. Die Hoffnung, dass nach dem Kriege das alte Kur-leben wieder beginnen werde, ist nach dreijäh-rigem Warten verloren gegangen. Eine allgemeine Panik hat sich der Bewohner bemächtigt und sie veranlassen, Heimstätten anzulegen, was wir weit über unter dem Preise zum Verkaufe ange-boten. Gebäude werden für Vorkriegspreise und Einrichtungen um ein Drittel des heutigen Preises verkauft. Begonnen wird mit dem Verkauf der Wäsche und abgeschlossen mit der Feilbietung im Bau befindlicher Häuser als — Baumaterial.“

Der Ausländerzuschlag erscheint wieder auf der Bildfläche. Laut „Hotel“ hat der Vorstand des Rügenschens Ostsee-Bäderverbandes beschlossen, für die nächste Saison den Badeverwaltungen zu empfehlen, von den Ausländern einen 100prozentigen Zuschlag auf Kurkarte und Bäderpreise zu nehmen. Ferner soll, um die ausserordentlichen Unkosten der Badeverwaltungen für Verbandsbeiträge, Reisekosten usw. zu decken, in der kom-menden Saison auf jede Kurkarte ein besonderer Verwaltungszuschlag von 2 Mk. erhoben werden. — Einen andern, wenn möglich noch wehrfrem-deren Vorschlag bringt zum gleichen Gegenstand die „Vossische Zeitung“, die in ihrer Beilage vom 10. März schreibt: „So sehr wir die Wiederherstellung internationaler Bezie-

hungen begrüssen, so beobachten wir doch mit recht gemischten Gefühlen, wie im letzten Sommer allenfalls unsere Kurorte und Badeplätze von Ausländern überschwemmt waren. Für uns Einheimische wird das Reisen immer teurer, und der Aufenthalt in Kurorten und Erholungsplätzen ist mit immer grösseren Ausgaben verknüpft. Wenn es so weiter geht, dürfte es kaum noch für In-länder, die dem Mittelstande angehören, Gaststäl-ten zu einigermassen erschwinglichen Preisen geben. Der besondere Valutauschlag, den die deutschen Gastwirte für Ausländer bald nach Kriegsende einführen, müsste bald aufgegeben werden, da die ausländischen Gäste dann eine unberechtigte Bereicherung der Hotelinhaber er-blickten. Wie aber wäre es, wenn die städtischen Behörden sich durch einen Valutauschlag eine neue Steuerquelle eröffnelen? Selbst ein Auf-schlag von mehreren hundert Prozenten würde die Ausländer aus den valutatarken Ländern nur wenig belasten. Ebenso gut wie man jetzt in den meisten Städten die Krankenhauskosten für die Ausländer besonders erhöht, wäre auch hier ein solcher Zuschlag durchaus berechtigt.“ — Ob mit der Wiedereinführung des Ausländerzuschlages dem Ferndenbesuch Deutschlands wirklich gedient wäre? — Die geharnischten Proteste der deutschen Hotellerie lassen erkennen, dass man in den zu-nächst beteiligten Kreisen die Sache denn doch wesentlich anders auffasst!

Finanz-Revue

Société des Hôtels de Villars in Villars-sur-Ollon. Die Gewinn- und Verlustrechnung dieser Gesellschaft schliesst am 31. Dezember 1921 aus dem Betrieb ihres Hotels Villars Grand Hotel auveran, Bellevue und Villars Hotels, gegenüber einer solchen von 968,000 Fr., gegenüber einer solchen von 736,740 im Vorjahre mit einem Reingewinn von Fr. 27,227, der nach Bestreitung aller Zinsenarbeiten und der nicht unbedeutenden Reparaturarbeiten am Hotel Bellevue sowie der Kosten für den Bau eines neuen Tennisplatzes auf neue Rechnung vorgezogen werden soll. Eine Di-vidende konnte seit 1914 nicht mehr zur Ver-teilung kommen, vorher je 7 Prozent. Aktienkapital seit 1912 Fr. 1,200,000.

Fremdenfrequenz

Amliche Fremdenstatistik für den Kanton Graubünden. In der Woche vom 18. zum 24. Februar waren in Graubünden anwesend: Schweizer 3708; Amerikaner 323; Engländer 1029; Deutsche und Oesterreicher 935; Franzosen und Belgier 569; Griechen 226; Italiener 475; Niederländer 922; Russen und Polen 108; Skandinavier 147; Spanier und Portugiesen 177; Tschechen und Ungarn 37; Balkanstaaten 89; andere Nationen 96. Total 8539.

Vermischtes

Der „Atenriecher“ von Youngstown. Die Ame-rikaner sind unendlich fröhlich in originellen Ein-fällen und der Kampf für und gegen das Alko-holverbot scheint ihre Phantasie noch geflügelt zu haben. Ein besonders grimmiger Feind des Al-kohols, der neue Bürgermeister George Oles von Youngstown hat die Schutzleute seiner Stadt in Verdacht, dass sie noch immer dem verpönten Whisky huldigen, und er hat deshalb einen amt-lichen „Aten-Riecher“ angestellt, dessen Beobach-tungen sich die Polizisten alle vier Stunden täglich unterwerfen müssen. „Ich werde jeden Schutz-mann zwingen, sich einer Prüfung zu unterzie-hen“, erklärte der Bürgermeister. Der neue Be-amtete muss alle vier Stunden den Atem der Leute untersuchen, und zwar nicht nur danach, ob sie nach Whisky riechen, sondern ob sie irgend einen verdächtigen Pfefferminz- oder Nelkengeruch an sich haben.“ Die Schutzleute von Youngstown gehen unter dieser strengen Aufsicht schweren Zei-ten entgegen; aber ein der Blätter, die sich mit ihrem fragestischen Schicksal beschäftigen, gibt ihnen untergeordnet einen guten Rat: Jeder soll eine rohe Zwiebel in der Tasche tragen; sie wird ihm rasch von allen verdächtigen Gerüchen befreien.

Lustige Ecke

„Glauben Sie, dass ich neunzig Jahre alt werden kann, Herr Doktor?“
„Wie alt sind Sie jetzt?“
„Trinken Sie, rauchen Sie, spielen Sie oder haben Sie sonst ein Laster?“
„Nein, ich trinke nicht, rauche nicht, spiele nicht und habe auch kein anderes Laster.“
„Na, wozu wollen Sie dann noch fünfzig Jahre leben?“

Aus einer Französischstunde. Lehrer: „Selme, pass auf, sagl mai le coeur oder la cœur?“
Selme: „S'ist käas vo bäde recht, mä sääd Liggör!“

Redaktion — Rédaction
A. Kurer
A. Maili. Ch. Magne.

Reklamefil.

COLMAN'S SENF

Der Beste und Billigste im Hotel Betrieb!

Jean Haesky Importation S.A.
18 Laufonerstr., BASEL.

Adressänderungen
belieben die verehrl. Abonnenten recht-zeitig zum voraus der Post oder der Ex-pedition (im letztern Fall unter Beifügung der Gebühr von 30 Cts.) mitzuteilen, damit in der Zustellung des Blattes kein Unter-bruch einträte.

Trinken Sie
BURGERMEISTER
 Beliebter Aperitif
 nur echt von U. MEYER BASEL, vgl. Rückseite der Etiquette
 Fabrikation seit 1815

Zu verpachten: Das
Hotel Hof und Post
 in Innertkirchen
 (Jahreswirtschaft) und das
HOTEL HANDECK
 an der Grimselstr.

Schaf - Fleisch
 Gigots und Carrés empfohlen fortwährend in prima Qualität per Kg. Fr. 3.50, franko ab Lager Metzgerei, Thun. 2292

Steinfels
 Leife

Entscheidung an Internierten-Anstalten.
 1. Gemäss Bundesbeschluss vom 26. Januar 1922 werden für entgangene Pensionspreis-erhöhung und für anormale Abnutzung und Schäden nachträgliche Vergütungen ausgerichtet.
 2. Diejenigen, welche Ansprüche auf Ausrichtung dieser Vergütungen erheben wollen, werden eingeladen, umgehend Anmeldeformulare bei der «Kriegsgefangenen-Internierung in Liq.», Parlamentsgebäude in Bern, zu beziehen.
 3. Die Einreichung der ausgereichteten Anmeldeformulare hat bis spätestens den 15. April 1922 mittels eingeschriebenen Briefes an die «Kriegsgefangenen-Internierung in Liq.», Parlamentsgebäude in Bern, zu erfolgen.
 4. Anmeldungen, die nach Ablauf dieser Frist einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt.
 O. F. 1796 B. 4536
 Bern, den 20. Februar 1922

Küchen-Chef gesucht!
 In erstklassigen Hotel im Engadin mit grossem Küchenbetrieb und vollständiger Brigade ist die Chef-Stelle für die Sommer-Saison neu zu besetzen. Eintritt 1. Juni. Nur ganz tüchtige Bewerber. Karte wird berücksichtigt. Offerten unter Chiffre B. L. 2297 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Trinkeier
 frische, von 80 Stück an bis 500 wöchentlich, ve. sendet: **Alfons Schaller**, in Buntels, B. Dünigen (Freiburg).

Amerikanische Buchführung
 lehrt brieflich mit Garantie
Treuhand-Institut Fritz Madoery, Basel
 Prospekte gratis und franko.

Zu übergeben:
Kleines Bahnhof-Buffer
 Nähe Montreux. — Gefl. Offerten unter Chiffre T. R. 2304 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kriegsgefangenen-Internierung in Liq.

Stellen-Anzeiger No 11

Schluss der Inseratenannahme:
Dienstag abend.
 Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellenanzeiger sind ans Zentralbureau in Basel zu richten.

Offene Stellen - Emplois vacants

Für Inserate Mitglieder Nichtmitglieder
 bis zu 4 Zeilen Spesen extra Mtl. Unter Chiffre werden berechnet berechnete Schweiz Ausland
 Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Fr. 4.— Fr. 5.— Fr. 6.—
 Jede ununterbrochene Wiederholung „2.—“ „3.—“
 Postmarken werden an Zahlungstatt nicht an-
 genommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
 Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
 Postcheckbureau V Konto 85, Ausland per Mandat.
 Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
 Belegnummern werden nicht versandt.

Saaltochter, selbständige, für allein gesucht, in kleinerem Pasantenhotel Luzerns. Englisch und französisch sprechend. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten an **Stoffel 8909 Luzern** (1213)

Stellengesuche - Demandes de places
 Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.
 Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen) Schweiz Ausland
 J.-d. ununterbrochene Wiederholung „2.—“ „3.—“
 Postmarken werden an Zahlungstatt nicht an-
 genommen. — Vorausbezahlung erforderlich.
 Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an
 Postcheckbureau V Konto 85, Ausland per Mandat.
 Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
 Belegnummern werden nicht versandt.

Bureau & Réception
 Buchhalter, (Kaufmann) und Korrespondent, bilanzierbar, fünf Sprachen perfekt, branchenkundig, vielfährige Auslandspraxis, auch in Statistik und Betriebs-Kalkulation, sucht Stelle. Prima Referenzen. Chiffre 674

Bureau-Volontärin. Junge Tochter, mit französischen Sprachkenntnissen, bewandert im Maschinenschreiben und Stenographie, sucht Stelle. Chiffre 726

Bureaufräulein. Französisch und Deutsch, sucht Stelle als Telefonistin oder Korrespondenz in besserem Hotel. Chiffre 742

Chief de Réception - Kassier, Direktor - Gérant, sucht Veranwortung in mittlerem Haus, muss französisch, englisch, deutsch und italienisch sprechen, tüchtig im Fach und sprachgewandt. Jahrestelle bezogen. Bis Ende März in einem ersten Hotel Egyptians tätig. Prima Referenzen zur Verfügung. Chiffre 613

Direktor-Chef de Réception, 35 Jahre, gewandt, energisch und gut präsentierend, mit angenehmen Umgangsformen, 3 Hauptsprachen, bilanz- und kautionsfähig, beste Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 719

Direktion. Hotelfachmann, anfangs 30er, arbeitsfreudig, der vier Sprachen mächtig, mit geschäftstüchtiger Frau, sucht leitende Stellung. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 671

Direktor oder Oberkellner, Schweizer, Ende 30, verheiratet, mit Referenzen, sucht Stelle als Korrespondent und arbeitsfreudiger Fachmann, mit gründlicher Allgemeinbildung, sucht per sofort oder Saison passendes Engagement. 1 Zeugnis und vorzügliche Referenzen. Chiffre 741

Holländische Dame sucht Stelle als Korrespondentin in prima erstklassigen Familienhaus. Suchende beherrscht ausser Holländisch auch die englische, französische und deutsche Sprache, hat in Holland sowohl als in Niederländisch-Indien die besten Verbindungen und besitzt prima Zeugnisse. Gefällige Offerten an **F. J. Morgers, Prins Hendrikstraat 35, Haag (Holland)**. (701)

Hotelier, alleinstehend, sucht Posten als Geschäftsführer oder Buchhalter-Korrespondent bei beschleunigter Annahmestelle. Gute Behandlung hohen Lohn vorgezogen wird. Derselbe hat grossen Bekanntheits- und ist besonders dazu befähigt, Kundschaft zu machen. Prima Zeugnisse und Referenzen. Gefällige Offerten an **Hotel Pilatus, Herbolz am See**. (749)

Jeune fille de la Suisse allemande ayant de bonnes notions de la langue française et de diplôme d'école de commerce, cherche à faire saison dans un hôtel ou à l'étranger. Entrée à la fin de l'été. Préférence au bureau. Entrée à partir de Juin. Ecrire sous chiffre **J. A. 3680 Z. à Orül Füssli-Annoncen, Zurich (Zürcher)**. (492) (O. F. c. 5374 Z.)

Mann, (40) deutsch und englisch sprechend, sucht Beschäftigung in Hotel für Portier, Portier oder sonstigen Arbeiten. Gehalt Nebensache. Chiffre 753

Sekretär. Junger Bankangestellter sucht Stelle als Sekretär oder Aule eines Schlosses, eventuell auch als Chasseur. Sprachkenntnisse: Deutsch, Englisch, Französisch. Chiffre 759

Sekretär-Kassier, 24jährig, mit Sprachkenntnissen, sucht Engagement auf Frühjahr im In- oder Ausland, eventuell auch Aushilfsstelle. Prima Referenzen. Chiffre 766

Secrétaire. Jeune femme ayant toujours travaillé dans un hôtel de premier ordre, cherche à faire saison dans un hôtel ou à l'étranger. Parle anglais, italien et français. Offres à **Allouard, Candiane Hotel, Monaco**. (765) (O. F. c. 5374 Z.)

Sekretärin II, sucht zwecks Vervollkommnung Stelle in besserem Hotel. Chiffre 767

Sekretärin, junge, seriöse Tochter, sucht Stelle, eventuell als Volontärin oder als Stütze der Hausfrau in kleinerem Hotel oder Pension. Chiffre 706

Tochter, im Hotelfach erfahren, da 4 Jahre neben Chef und 1 Jahr in einem staatlichen Betriebe als Kassierin tätig gewesen, sucht Stelle. Prima Referenzen. Chiffre 767

Salle & Restaurant

Barnald, tüchtige, sprachkundige, mit nur besten Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre **O. F. 5353 Z.** (491) (O. F. c. 5374 Z.)

Kellnervolontär, 20 Jahre, Deutsch und Französisch sprechend, bisher tätig als Koch (mit prima Referenzen) sucht Stelle in gutes Hotel oder Restaurant. Eintritt nach Vereinbarung. Chiffre 696

Kellnervolontär, 17 1/2 Jahre, aus guter Familie, mit Vorkenntnissen im Servieren, sucht Engagement. Französische Schweiz bevorzugt. Offerten erbeten an **Englisch Schindler, Villa J. A. 3680 Z. à Orül Füssli-Annoncen, Zurich (Zürcher)**. (761) (O. F. c. 5374 Z.)

Kellnerlehrling oder Volontär. Hotelier sucht für seinen 17jährigen Sohn Stelle in gutes Haus der deutschen Schweiz zum Eintritt nach Ostern. Gefällige Offerten mit Bedingungen an **J. A. 3680 Z. à Orül Füssli-Annoncen, Zurich (Zürcher)**. (720)

Maitre d'hôtel, restaurateur, actuellement en place dans première maison de Londres et disposant de trois mois de recherche place pour la saison d'été, premières références, 30 ans, nationalité Suisse. Chiffre 700

Oberkellner, Schweizer, 27 Jahre, 5 Sprachen sprechend. Bureaukenntnisse, sucht Stelle als Chef oder Oberkellner. Prima Referenzen. Chiffre 710

Obersaaltochter, tüchtige und Saaltochter, suchen Engagement für Saison oder Jahresstelle. Chiffre 776

Obersaaltochter, 3 Hauptsprachen sprechend, tüchtig und erfahren, sucht Stelle zur baldigen Eintritt. Chiffre 722

Saalkellner, 19 Jahre, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, mit tüchtigen Bureaustätigkeiten, sucht Stelle als Mitte April. Bild und Zeugnisse zu Diensten. Bescheidenhe Ansprüche. Gefällige Offerten an **Ernst Späth, Hotel Châtaune, Vevey**. (711)

Saaltochter, selbständige, erakte und gewissenhafte, sucht per sofort, eventuell auf 1. April Stelle. Spricht Deutsch, Französisch und Italienisch. Chiffre 768

Saaltochter Junge Tochter mit guten Zeugnissen, sucht Saisonstelle in besserem Hotel der französischen Schweiz. Chiffre 778

Saallehrtochter, junge, sucht Stelle. Chiffre 773

Saal- und Restauranttochter, tüchtige, selbständige, deutsch und französisch sprechend, sucht passendes Engagement. Chiffre 744

Saal- und Restauranttochter. Junge, tüchtige, sucht Stelle in die welsche Schweiz. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 733

Saal-Restaurant-Tochter seriöse, mit dem Service vertraut sucht Sommerstelle. Vierwöchentliche Saison im Oberland bevorzugt. Off. an **H. F. postlagernd Rueders, Graub. (784)**

Serviertochter. Eine treue, 19jährige Tochter, sucht Saisonstelle zum Servieren oder als Zimmermädchen in ein Hotel. Photo zu Diensten. **Ad. Mura Bernhölz, Seelandweg, F. 1555 U.** (579)

Serviertochter, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant. Deutsch und französisch sprechend. Offerten an **Maria Mäder, Wohlen (Aargau)**. (712)

Sommelier, expérimenté parlant les trois langues, cherche place dans hôtel ter rang. Certificats et photo à disposition. Chiffre 728

Chef de cuisine, âgé de 43 ans, Suisse, économ, connaissant à fond toutes les parties, cherche place «table ou saison d'été» dans hôtel de 1er ordre. Certificats et bonnes références à disposition. Chiffre 434

Chef de cuisine, sobre, économe, bon caractère et de confiance, ayant travaillé longtemps dans les mêmes places, cherche un engagement pour maintenant ou pour l'été, dans la Suisse française. Petite maison acceptée. Chiffre 709

Chef de cuisine, tüchtiger, solider, sparsamer Koch, patrierorientiert, sucht Engagement. Geht auch als Remplaçant. Eintritt kann sofort geschehen. Chiffre 725

Chef de cuisine, tüchtige, seriöse Kellner, gelernter Patissier, mit Referenzen erhalt. Häuser, sucht Stelle für Frühjahr und Sommeraison oder in Jahresbetrieb, eventuell auch Aushilfe. Chiffre 734

Cuisinier, jeune, sortant d'apprentissage, cherche place pour le printemps. Chiffre 771

Gouvernante d'Economat, ältere, ernste, sparsame und zuverlässige Tochter, welche in allen Teilen der Hotellerie bewandert ist, sucht Stelle auf nächstes Frühjahr in besserem Hotel. Chiffre 152

Kontrollleur, 29 Jahre, sucht per sofort passende Stelle in gutem Hotel. Gute Zeugnisse. Chiffre 703

Koch, 25 Jahre, sucht Stelle für allein, in Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen. Chiffre 762

Koch, junger, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 777

Koch, tüchtiger, 24 Jahre, sucht Stelle als Aide oder Commis. Eintritt nach Belieben. Chiffre 780

Kochlehrer, 16 1/2 Jahre, sucht auf 1. Mai Lehrstelle in gutem Hotel oder Gasthof. Chiffre 788

Kochlehrer gesucht für 16jährigen, willigen, fleissigen Burshen, mit jährlicher Sekundarschulbildung. Gefl. Offerten an das **Wattenhaus Männdorf (Zürich)**. (714)

Koch-Patissier, junger, erntemündiger Arbeiter sucht Stelle in Saison- oder Jahresstelle. Würde eventuell auch in die Küche mitgeben. Prima Zeugnisse. Chiffre 715

Koch-Patissier, selbständig, 23 Jahre, sucht Stelle für sofort oder kommende Saison. **L. Christen, postlagernd, Zolpogen (Kt. Aargau)**. O. F. 5369 L. (490)

Köchin sucht Jahres- oder Saisonstelle neben Chef. Vorzugweise Bregenz oder Wallisregion. Chiffre 758

Küchenchef, 35 Jahre, tüchtiger, solider Arbeiter, mit prima Zeugnissen und Referenzen aus ersten Häusern, sucht Saison-Engagement oder Jahresstelle, wo seine Frau mit tätig sein könnte als Saaltochter oder Zimmermädchen. Gute Zeugnisse. Chiffre 614

Küchenchef, 33 Jahre, selbständiger und ruhiger Arbeiter, sucht Stelle in Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Chiffre 763

Küchenchef, 33 Jahre, selbständiger und ruhiger Arbeiter, sucht Stelle auf 15. März, oder 1. April. Offerten an **E. J. von Hünen, Küssnacht (Kt. Zürich), Seestrasse 58**. (683)

Küchenchef, tüchtiger, sucht leichtere Jahresstelle. Lohn nach Vereinbarung. Chiffre 713

Küchenchef, 26 Jahre, sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse. Chiffre 748

Patissier, tüchtiger, 30 Jahre, sucht Saisonstelle auf 15. Mai oder 1. Juni. Offerten an **J. Zürcher, Patissier, Grand Hotel, Ternitz**. (782)

Etage & Lingerie

Etagegouvernante, tüchtige, 4 Hauptsprachen sprechend, mit Zeugnissen erstklassiger Häuser, sucht Stelle. Chiffre 723

Etagegouvernante, tüchtige, energische Person, gesetzten Alters, in allen Teilen der Hotellerie bewandert, mit prima Referenzen, sucht Stelle, eventuell als Gouvernante générale. Chiffre 724

Etageportier, 26 Jahre, 3 Sprachen, prima Zeugnisse, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Eintritt nach Vereinbarung. Chiffre 736

Etageportier, 25 Jahre, sucht Stelle für sofort oder später. Deutsch und französisch sprechend. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 732

Femme de chambre cherche emploi dans hôtel pour saison place à l'étranger.

Glätlerin, tüchtige, selbständige, sucht Stelle für Sommersaison. Chiffre 747

Glätlerin, tüchtige, sucht Stelle zur Besorgung der Wäsche. Gefällige Offerten unter Chiffre **Z. H. M. 75 an Rudolf Mosse, Zurich**. (786 c.) (254)

Glätlerin, tüchtige, bewandert auf feiner Damen- und Herrenwäsche, in allen Teilen der Hotellerie bewandert, mit prima Stelle in Hotel oder Sanatorium. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 756

Glätlerin I, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Offerten an **S. Thaler, Säggasse, Münsingen**. (704)

Glätlerin II, tüchtige, sucht Jahresstelle als Gouvernante-Buendlerin oder als Oberglätlerin für Fremdenwäsche. Bevorzugt französische Schweiz. Eintritt kann sofort geschehen. Chiffre 680

Lingerie-Gouvernante sucht Stelle in der deutschen Schweiz. In allen Zweigen der Lingerie vollkommen bewandert. Mehrjährige Zeugnisse von erstklassigen Hotels und Sanatorien. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 727

Lingere sucht Stelle in Hotel oder Anstalt. Suchende ist gelernter, tüchtige Weissnäherin, hat auch schon Kenntnisse in der französischen Sprache. Zeugnisse zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangabe an **Berty Schneider, Felsenberg 412, Seefeld, (Kt. Zürich)**. (754)

Lingères. Deux jeunes Suissesses allemandes cherchent engagement comme lingères dans un très bon hôtel à Lausanne ou Genève. Offres sous **P. 2190 L. à Publiété Lausanne**. (178)

Lingere-Glätlerin sucht, gestützt auf L. Zeugnisse und Referenzen, Stelle in nur gutes Haus. Offerten an **M. Künzler, bei von Däniken, Küssnacht, Seestrasse 58, (Kt. Zürich)**. (755)

Maschinen-Wäscherin, tüchtige, mit prima Ausweisen, sucht Jahresstelle, am liebsten in Pasantenhaus. Chiffre 423

Zimmermädchen, Anständiges, fleissiges Mädchen, sucht Saisonstelle. Luzern bevorzugt. Offerten mit Lohnangabe an **Maria Scherrer, Oberdorf 153, Hertsau**. (746)

Zimmermädchen. Zuverlässige Tochter, gesetzten Alters, sprachkundig, sucht Stelle in gutgehendes Hotel. Beste Referenzen. Chiffre 702

Bains, Cave & Jardin

Bademeister-Ehepaar, in jeder Arbeit routiniert, mit erstklassigen Zeugnissen, Spezialisten in manueller und elektrischer Massage, gepöflte Krankenpfleger, sehr erfahren in Wasserbehandlung und Herstellung aller medizinischen Bäder und Packungen, sucht Saisonposten. Chiffre 672

Loge, Lift & Omnibus

Chauffeur-Conducteur. Langjähriger, tüchtiger Fahrer, 40 Jahre alt, sucht Stelle in besserem Haus. Gefällige Offerten an **G. F. postlagernd, Montreux**. (751)

Concierge oder Concierge-Conducteur sucht Saison- oder Jahresstelle. 32 Jahre, 3 Hauptsprachen. Gute Referenzen und gut präsentierend. Chiffre 764

Concierge-Conducteur, sprachkundig, mit besten Zeugnissen sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 740

Hausbursche 21 Jahre, sucht Stelle auf 1. oder 15. April, eventuell als Etageportier in der französischen Schweiz, wo die Sprache gründlich erlernt kann. Chiffre 722

Hausbursche, der auch Gartenarbeit mitbesorgt, sucht per sofort Stelle in Hotel oder Wirtschaft. Chiffre 781

Liftier, Vestiaire oder Telephonist, englisch, französisch, deutsch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle auf Frühjahr oder Sommer in grösseres Haus. Prima Referenzen zu Diensten. Chiffre 729

Liftier, Anfänger, sucht Stelle für Sommeraison. Chiffre 775

Portier, 30 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle eventuell als Etageportier. Chiffre 783

Portier, 20 1/2 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als Portier allein in die französische Schweiz. Eintritt 1. April. Gute Referenzen. Chiffre 757

Portier, 19 1/2 Jahre, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahresstelle in einem Hotel. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen. Photo zu Diensten. Jahresstelle bevorzugt. Offerten an **Jean Fischer, les Mélières, Leyrain**. (768)

Portier, deutsch und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle. Gute Zeugnisse. Alter 27 Jahre. Eintritt 1. April. Chiffre 772

Divers

Fille de salle et femme de chambre. Jeunes filles, Suisse française, cherchent places comme femmes de chambre et deuxième fille de salle, si possible dans le même hôtel. Références à disposition. S'adresser **Mlle. Jeanne Blum, Rue de Courmayeur, Porrentruy**. (760)

Gouvernante, mittleren Alters, sprachkundig, im ganzen Hotelbetrieb erfahren, sucht passende Vertrauensstelle in grösseres Haus. Bescheidenhe Ansprüche. Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 730

Gouvernanten, zwei, selbständige in Office oder Economat. Zutritt in erstklassigen Haus tätig. Eintritt nach Vereinbarung. Chiffre 750

Heizer-Maschinist I, mit allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten vertraut, sucht Stelle auf anfangs Mai oder später, im In- oder Ausland. Auskunft durch **Postfach 10, 254 St. Moritz**. (570)

Hotelschreiber, mit langjähriger Praxis deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle. Wertzeug vorhanden. Chiffre 544

Kinderfräulein, (Deutsche), 22 Jahre, gebildet und musikalisch, mit häuslichen Arbeiten vertraut, sucht Stelle in Hotel. Chiffre 668

Hotel-Bureau

Marktgasse 32, Bern
 Telefon Bollwerk 6010

sucht für die

Sommersaison

erstklassiges

Hotel-Personal

Kostenlose Vermittlung

Berndorfer Metallwarenfabrik
ARTHUR KRUPP A.-G.
 Niederlage **LUZERN** — Schwanenplatz 7
BESTECKE u. TAFELGERÄTE
 aus Alpaca schwer versilbert und
 la. Alpaca
 Rein-Nickel- und Kupfer-
KOCHGESCHIRRE
 extra schwer, für Hotels
 und Restaurants
 Kataloge und Mustereinsendungen gratis und franko.
 (Auf Wunsch unverbindlicher Besuch unserer Vertreter).
 Permanente Muster-Ausstellung in Luzern.
 Eigene Werkstätte in Luzern für Reparaturen,
 Versilberungen, Vergoldungen und Vernicklungen.

A VENDRE ou à louer à Martigny-Valais le
Grand-Hôtel du Mont-Blanc
 90 lits, seul hôtel 1er ordre. Prix très avantageux. S'adresser à
 Madame **Georges Morand**, Martigny. 2311

A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen
 Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
 für Restaurants, Cafés, Speise-
 Säle, Vestibules etc. 272

Für Berghotelier!
 Aus einer Liquidation haben wir
80 BETTDECKEN
 abzugeben. Größe 180x220 Cm., prima Qualität, silbergrau mit Bord.
 Preis Fr. 16.50 per Stück. Muster gegen Nachnahme.
Weber & Gerber, Interlaken. 2302

3074 Rentables Geschäft in Basel
 zu verkaufen. **HOTEL** mit prima Restaurant,
 grossem jährlichem Umsatz, enth.: zirka 50 Betten,
 Vereinssaal, alt bekanntes, sehr gut geführtes Geschäft,
 (aus Gesundheitsrücksichten). Bodenfläche: ca. 600 m².
 Amtliche Brandschätzung: Fr. 74,000.—, Kaufpreis
 Fr. 200,000.—, Anzahlung: Fr. 40,000.—, Auskauf
 erteilt die Firma:
C. VOLDERAUER
 Mittlere Strasse 58, in BASEL 2309

Landgasthof
 (im Glarnerland) an Schnellzugstation gelegen, mit Mineralquelle,
 Badeeinrichtung, Stallung und Autogarage, bestgerichtet, mit
 nachgewiesen erstklassiger Rendite, ist sofort zu verkaufen oder
 zu verpachten. Offerten unter Chiffre **V. 927 G.** an **Publicitas**
 St. Gallen. 6197

Leitung oder Pacht
 Tüchtige Hoteliersfrau sucht kleineres Hotel od. grösseres Restau-
 rant event. Weinstuben zu mieten oder die selbständige Leitung eines
 Geschäftes zu übernehmen. — Offerten unter Chiffre **B. H. 2312**
 erbeten an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

Tüchtiger, erfahrener Hoteldirektor, der über langjährige
 Tätigkeit im Auslande und la. Referenzen verfügt, wünscht
 passendes Engagement, eventuell

BETEILIGUNG
 Offerten unter Chiffre K. Y. 2307 an die Schweizer Hotel-
 Revue, Basel 2.

'LA SEMEUSE'
 HUILE PRÉFÉRÉE DES GOURMETS,
 EMPLOYÉE PAR LES CHEFS CUL-
 SINIERS DES PALACES, GRANDS
 HOTELS et HOPITAUX.
Chaux-de-Fonds
 Telephone 12.29 524

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)
 Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite
 ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours
 Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
 Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

Ein jederzeit zu Ihrer Verfügung stehendes
Hausorchester
 sichern Sie sich am billigsten
 durch die Anschaffung eines
Kunstspiel-Klaviers
 (Marke Hupfeld) oder eines
Musik-Apparates
 mit elektrischem Antriebe.
 Ein Besuch meiner Ausstel-
 lungsräume vor Ankauf eines
 Instrumentes liegt in Ihrem
 Interesse.
Odeon-Musikhaus
EUGEN LANZ in BERN
 Ecke Hirschengraben-Effingerstrasse

A vendre ou à louer:
beau domaine avec Hôtel
 de 80 lits, admirablement situé, dans station d'étrangers sur le lac
 Léman. Conditions très avantageuses. Offres sous Chiffre **K. L. 2313**
 à la **Revue suisse des Hôtels**, Bâle 2.

TeilhaberIn oder PächterIn
 gesucht zur Mitführung oder Alleinpacht eines komfortablen Kur-
 hauses, 18 Betten, Zweisais-Kurort, Bündnerland, 1200 M. ü. M.
 Postautorange. Seröse BewerberInnen belieben Anfragen unter Chiffre
H. R. 2293 an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2, zu richten.
 On achèterait de rencontre une bonne
calandre à gaz
Hôtel de la Prairie, Yverdon 2315

Geeignet für Berg-Hotels!
Preiswert zu verkaufen:
 1 komplette Beleuchtungs-Anlage, 1 Gleichstrom-
 Dynamo „Oerlikon“, 30 bis 120 Volt, 30-42 Amp. und
 1 Accumulatoren-Batterie mit 36 Elementen J. II, 28 Amp.
 Lade-Stromstärke, 75 Amp.-Stunden bei 10stündiger Entladung,
 Fabrikat Oerlikon, für 65 Volt, sowie Marmor-Schalltafel,
 enthaltend Volt- und Ampère-Meter, Doppel-Handzweischalter
 und sonstige Apparate und Zubehörteile, so gut wie neu.
Konserven-Fabrik Steinebrunn A.-G.
 Steinebrunn 2300

In nächster Nähe Luganos, in reizendster klimatisch gesunder Lage
 mit prachtvoller, unverbaubarer Aussicht, ist **besonderer Umstände**
 halber eine seit 40 Jahren bestehende, frisch und modern renovierte
Hotel-Pension
 (Jahresbetrieb und einzig am Platze mit zirka 1200 Einwohnern) mit
 Restaurant und grossem Garten, Ökonomie-Gebäude etc., nachweis-
 bar flott rentierend an nur soliden, kapitalkräftigen Reflektanten zu
 verkaufen, eventl. zu vermieten. — Offerten unter Chiffre **H. R.**
2308 an die **Schweizer Hotel-Revue**, Basel 2.

J. COTTINELLI
CHUR
VELTLINER
 OFFEN @
 IN FLASCHEN
Coiffeur!
 Gesetzten Alters, strebsam, tüchtig im Beruf, mit sehr guten Refe-
 renzen, sucht Saison-Geschäft zu mieten, event. Engagement
 als Hotel-Coiffeur. — Offerten unter Chiffre **F. G. 2320** an die
 Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bon - Bücher
 300, 1000, 1650 Bons,
 billigst ab Lager
 Buchdruckerei
A. Mader Söhne
 Lichtensteig 2301

la. Veltlinerweine
Fili, Trippi & Cie., Samaden
 Offene und Flaschen-Weine
 Besitzer ausgespender Rebberge
 „Grumello“ in Sondrio, Veltlin.
 2245

Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)
 Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite
 ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware
MILIEUX, velours, bouclé, Tournai (Wilton)
VORLAGEN U. LÄUFER, jute, tapestry, velours, bouclé, tournai
WASCHTISCHMATTEN UND SPIELDECKEN, tapestry und velours
 Schützt die nationale Industrie! — Verlangt Schweizer-Fabrikat!
 Wir weisen gerne solche Firmen nach, die unsere Erzeugnisse führen.

LAITACHER 1921
Eug. Keel · Weinhandlung · Gossau
 (St. Gallen). Telephone Nr. 115. Offerten und Muster auf Verlangen.

Billard français
 moderne, comme neuf, avec acces-
 soires, réglable 700 fr. A. Reusch,
 av. de Morges 29, **Lausanne**
 Telephone 88.16. 6199

Tüchtiger, solider, 32 Jahre
 alter 4544
Heizer-Monteur

sucht Stelle in Hotel oder
 Sanatorium. Zeugnisse zu
 Diensten. Eintritt nach Ueber-
 cinkunft. — Offerten unter
 Chiffre **O. F. 5623** Z. an
Orell Füssli - Annenon,
 Zürich, Zürcherhof.

Papierservietten!
 Grosses Lager und billige Preise.
 auf Wunsch ff. Aufdruck von
 Reklame und Namen. Anfragen an
H. Roth, Postfach 11312, **Bern**.

Suche zuverlässige Abnehmer für
 vollflächige
Landeier
Fr. Johner, beim Bahnhof, **Ker-
 zers** (Kt. Freiburg). 4537

Billig wie nie zuvor
 kaufen Sie bei uns die prächt-
 igsten edelsten 279

**Orient-
 Teppiche**
 Preise, die unerreich sind in
 ihrer Billigkeit, erhebt uns der
 Stand des türk. Geldes.
Urteilen Sie selbst
 Anatole 180 115 cm. Fr. 90 —
 Kasak 220 120 cm. Fr. 155 —
 Keim 300 200 cm. Fr. 235 —
 Ferahan 300 160 cm. Fr. 330 —
 Schiras 312 215 cm. Fr. 510 —
 usw.
 Wir fürchten keinen Vergleich.
H. Brendlé
 ZÜRICH, Bahnhofstr. 57 a,
 St. Annahof. — Auswahl-
 dungen überall hin.

Hotel!
 Junger Patissier sucht Saison-
 Stelle, zur Unterstützung des
 Chefs. Tessin bevorzugt. **Central-
 strasse 57, Biel.** 6181

Hotel-Omnibus
 Leichter, gefälliger 6-Plätziger
 Omnibus in bestem Zustande,
 ein um zweispännig eingerichtet,
 billig zu verkaufen. Offerten an
 Hotel Lützelau, Weggis.

Spezial- Arzt
 für Rheumatismus, Nerven
 und Blut sucht Kurarztstelle
 im Berner Oberland. — Offerten
 unter Chiffre **G. D. 118** an die
 Schweizer Hotel-Revue,
 Basel 2. 2318

Inserate
 finden in der „Hotel-Revue“
 weiteste Verbreitung.

**Kupfer-
 Geschirre**
 „Ideal“
 Hotel-Marke
 nur bei
Gebr. Schwabenland
 Zürich 206

3070 Modernes HOTEL in Basel
 zu verkaufen, an schöner, ruhiger Lage, mit freier Aus-
 sicht, tadellos im Stand, mit wertvollem Inventar, enth.:
 51 Zimmer mit 55 Betten, Speisesaal, Restaurant, Lift,
 Zentralheizung. Amtliche Brandschätzung Fr. 278.000.—,
 Kaufpreis Fr. 550.000.—, Anzahlung nach Ueber-
 cinkunft. Auskauf durch die Firma:
C. VOLDERAUER
 Mittlere Strasse 58, in BASEL 2310

Directeur d'Hôtel
 Suisse avec Femme ayant dirigé Hôtels de 1er ordre en Suisse et
 Etranger désire Engagement de Suite ou plus tard. — Offres sous
B. B. Z., poste restante, Lausanne.

MOBIGLIA
 per Albergatori, Pensioni, Privati!
 Causa rinuncia apertura esercizio vendesi a prezzi mitissimi!
Camera completa matrin. e semplici.
 Vari letti in camera.
 3 tavolini abete 100x100 cm., gambe verniciate nere.
 30 seggiole faggio, lucidate nere, verniciate.
 1 mangano con cilindri di cm. larghezza, materassi, coperte lana
 e di piquet.
 Tutto nuovissimo. Domande sotto cifra R. 2805 O., alla **Publicitas**
 Lugano. (6183)

Auto Renault
 Limousine, 45 HP., mit Zwillingreifen, neue Garnituren, aus l. Privat-
 haus in tadellosem Zustande, sehr geeignet für Hotel, spottbillig
 zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **Z. P. 765** an **Rudolf Mosse**, Zürich.
UNTERLASSEN SIE NICHT
 auf die Ihnen zugehenden Offerten auch
 bei Nichtkonveniens prompt zu antworten.
DIE ADMINISTRATION

Layton
 Verlangen Sie unsere neuen
 reduzierten Preise für
gefrorene Eier
ausgetrocknete Eier

AMOR

John Layton & Co Ltd.
 General-Vertretung für die Schweiz
 11, Rue du Port 202
Genf
 Telephone: Stand 18,79 — Telegramm: Frigidator.

De la correspondance.

Comme nos lecteurs l'ont probablement constaté eux-mêmes, l'« Employé suisse d'hôtel » et l'« Union Helvetia » ont publié dernièrement une lettre ouverte de l'Administration anglaise de l'Union Helvetia aux hôteliers de la Suisse. Cette publication avait été précédée de l'envoi à notre Bureau central à Bâle d'une lettre de contenu pareil. On sait que l'assemblée extraordinaire des délégués du 9 février à Berne s'est occupée de cette question et a donné à ce sujet des instructions au Comité central et au Comité-directeur. En exécution des décisions prises, la lettre suivante a été envoyée en date du 7 mars à l'Administration anglaise de l'U. H. à Londres:

« Comme nous vous l'avons déjà communiqué, nous avons été mis en possession de vos diverses lettres.

« Entre temps a eu lieu notre assemblée extraordinaire des délégués et celle-ci, comme le Comité central, ont donné des instructions au Comité-directeur sur la ligne de conduite à suivre ultérieurement.

« Il est absolument impossible, pendant la crise qui régnait actuellement, d'avoir sur la situation de notre industrie une vue d'ensemble permettant d'entrer en discussion sur un contrat collectif de travail, qui évidemment traiterait les parties pour une longue période. La grande majorité des hôteliers de la Suisse se trouvent aujourd'hui dans une position si précaire qu'à l'heure présente, au surplus, de pareils pourparlers ne sauraient conduire à aucun résultat positif.

« Par contre nous sommes disposés à faire bon accueil à votre proposition suivant laquelle des négociations pourraient avoir lieu, en commun avec des représentants du personnel, au sujet de questions concernant les relations réciproques, et auxquelles il est de l'intérêt des deux parties de donner une solution. Il est vrai que le Comité doit se refuser à prendre place à la table des pourparlers en compagnie de représentants du personnel ayant, au cours des dernières années, traité les patrons d'une manière qui a été partout ressentie comme une injustice et une offense.

« En attendant de connaître votre opinion à ce sujet, nous vous présentons, etc. »

En même temps fut aussi communiquée au « Cartel des cuisiniers », à Montreux et à Bâle, la décision prise par notre dernière assemblée des délégués. Nous reproduisons ici la première partie de ce document officiel, la deuxième partie étant identique aux communications figurant ci-dessus dans la lettre à l'Administration anglaise de l'Union Helvetia:

« Comme nous vous l'avons déjà fait savoir, nous avons bien reçu en son temps le projet d'un contrat collectif de travail pour les cuisiniers.

« Comme vous le savez également, le Comité central et l'assemblée extraordinaire des délégués réunie le 9 février ont traité cette affaire d'une manière approfondie et en y consacrant la plus grande attention.

« Ces deux instances estiment que la crise sévissant actuellement dans l'hôtellerie est encore plus intense qu'elle ne l'était pendant la guerre. L'opinion catégorique est que la grande majorité des hôteliers ne peuvent pas entrer en pourparlers au sujet d'un contrat collectif de travail tant que la situation ne s'est pas éclaircie. La plupart des hôteliers de la Suisse se trouvent aujourd'hui dans une position si difficile qu'à l'heure présente, au surplus, de pareils pourparlers ne sauraient conduire à aucun résultat positif. »

Dans sa séance du 13 mars à Lugano, le Comité central a encore une fois examiné attentivement les questions traitées dans les deux lettres ci-dessus. Il a approuvé expressément le texte et le contenu des deux documents et il a été d'avis que la déclaration finale indique assez clairement à qui s'adresse le refus absolu d'entrer dans n'importe quelle discussion. Il s'agit de M. Baumann, secrétaire général de l'Union Helvetia, et de ses collaborateurs directs. On a l'impression qu'aussi longtemps que MM. Baumann, Dolder, Frank et consorts ont la haute main dans l'Union Helvetia, il est en tout cas impossible de traiter avec eux.

La Direction de la Société du Personnel suisse d'hôtel a exprimé le vœu d'entrer en rapports avec notre organisation dans le sens indiqué dans les lettres citées plus haut. Le Comité central se déclare disposé en principe à faire droit à ce désir. Ainsi devrait être liquidée aussi la question soulevée par l'interprétation abusive, de la part de la

rédaetion de l'« Union Helvetia », des décisions prises à l'assemblée extraordinaire des délégués du 9 février.

Note de la rédaction. Faute de place, nous sommes obligés de renvoyer au prochain numéro la publication du compte-rendu de la séance du 13 mars du Comité central à Lugano.

A propos de la réduction des tarifs d'hôtel.

(Suite et fin du discours de M. Angst à Berne.)

Voyons un peu à quel moment on présente à l'hôtellerie appauvrie et épuisée des prétentions et des exigences pareilles. Partout les crises succèdent aux crises; il y en a de tous les genres et de toutes les espèces. Ce sont des chutes de changes, des tensions politiques, des dépressions économiques, des obstacles aux échanges commerciaux, des fortunes subitement disparues, des pays entiers privés de travail et des conditions indispensables d'existence, des restrictions et des privations inouïes!... L'état de choses d'aujourd'hui peut être demain modifié ou même transformé du tout au tout. Dans la plupart des industries, on en est encore au régime de la semaine de 48 heures presque intégrale, d'où impossibilité d'une baisse des salaires. Ajoutez à tout cela les facteurs relevés par un collaborateur de la « Revue des Hôtels »: les taxes exagérées pour le transport des voyageurs et des marchandises, la dépréciation des valeurs, le non-paiement des intérêts échus, l'augmentation toujours croissante des impôts, etc. C'est un miracle que nous puissions tenir encore au milieu de tous les changements défavorables survenus dans la situation générale, car nous n'avons jamais pu tirer profit des circonstances qui ont précédé la crise mondiale actuelle et souvent nous avons dû nous contenter des miettes qui tombaient de la table des riches.

On nous dit que certaines branches de l'industrie, du commerce, des métiers ont diminué leurs prix, que les denrées alimentaires sont devenues quelque peu moins chères et dans plusieurs cas beaucoup moins chères, que le prix du charbon est de moitié moins élevé, que la classe agricole se montre plus accommodante. Mais cela n'empêche pas que les prix de la plupart et des plus importants des articles d'usage courant restent encore voisins du renchérissement de 100 %, quand ils ne dépassent pas cette limite, et que nous n'avons pas encore ressenti grand-chose des effets de la baisse. Constata-t-on une baisse dans les entreprises de transport, les postes, les assurances, les intérêts hypothécaires, les intérêts des emprunts en compte-courant ou chirographaires, les salaires? Les ouvriers et les artisans ont-ils rabattu de leurs exigences? Pas assez dans tous les cas pour que nos bilans et nos clôtures d'exercice aient pu s'en ressentir dans une mesure appréciable, car chaque amélioration qui se produit quelque part est annulée par une perte sur un autre point. L'hiver dernier, il est vrai, nous avons payé nos charbons beaucoup moins cher et les denrées alimentaires étaient quelque peu meilleur marché; mais par contre la fréquentation de nos établissements a été bien plus faible, de sorte que le coefficient de nos dépenses est resté, pour la plupart d'entre nous, à peu près sans changement, et que souvent même le résultat final a été moins favorable que celui de l'année précédente.

Avec ses tarifs minima, l'hôtellerie se trouve comprimée, écrasée entre tous ces facteurs qui pèsent lourdement sur elle. Croyez-vous peut-être qu'une baisse de 10% vous amènera une clientèle plus nombreuse, qu'elle engagera le public à voyager davantage et à visiter de préférence notre pays de Suisse? Sans parler du fait que notre geste de baisse ne saurait guère avoir une influence appréciable dans les pays à change déprécié, lesquels demeureront nos concurrents les plus sérieux, il nous sera impossible d'augmenter l'affluence des hôtes aussi longtemps que les transports, le commerce, l'industrie n'auront pas eux-mêmes diminué considérablement leurs tarifs déraisonnablement élevés qui contraignent chacun à se restreindre journalièrement, tant qu'ils ne les auront pas remis à la portée de la généralité des voyageurs et de la clientèle. En somme, les plaintes ne sont pas dirigées spécialement contre l'hôtellerie, mais contre tout ce qui renchérit les déplacements. Les Italiens savent parfaitement l'exprimer dans leur langue si claire et si concise lorsqu'ils disent en parlant de la Suisse: « Non è il prezzo di pensione o l'albergo che incute il terrore; è la strada che

uccide! » Et comme tant d'autres Européens ils évitent notre pays, car ils se rendent compte qu'ils n'y seront pas exploités par les hôtels, mais ennuyés par toute cette foule de petites dépenses accessoires dont on ne peut se dispenser dans les voyages. Oui, Messieurs, vous connaissez parfaitement la cause réelle des plaintes justifiées de nos hôtes.

Jamais du reste on n'a cherché à favoriser notre corporation. Alors que les grandes industries et l'agriculture vivaient des jours prospères, on accumulait sur notre route obstacle sur obstacle, sans compter qu'on nous abreuvait de reproches et qu'on ne se gênait pas de nous accuser de ne pas savoir diriger nos affaires. Maintenant que tout craque et que menace de s'écrouler, maintenant que ceux-là même qui pouvaient se considérer auparavant comme des privilégiés du sort commencent à murmurer et à se plaindre, nous devrions prendre les devants et abaisser encore nos pauvres tarifs, qui n'ont jamais ou qui n'ont que très rarement représenté l'équivalent de nos prestations? Une prétention pareille doit être repoussée avec la dernière énergie. Elle est prématurée. Elle n'est pas justifiée par les circonstances actuelles et celles de l'avenir prochain, quoi qu'on puisse attendre du marché des denrées alimentaires et des autres facteurs en cause.

Il est cependant une baisse que nous pouvons recommander, afin de prouver que nous comprenons nous aussi d'une manière juste et claire la situation présente et future. Je veux parler des tarifs réellement maxima, des prix souvent exagérés d'une manière inouïe, tels qu'on les pratique dans des hôtels de luxe et dont on s'est partout vanté. En foulant aux pieds tous les principes raisonnables, en recourant à l'attraction de nombreuses, beaucoup trop nombreuses manifestations mondaines et autres, en tirant profit des hôtes au-delà de toute limite sensée, ces maisons ont causé à l'hôtellerie suisse un préjudice énorme. Avec leur réclame trop bruyante, elles ont réussi à nous faire décrier à l'étranger comme des exploitateurs et à y faire croire à des tarifs qui nécessairement devaient épouvanter une foule de voyageurs qui cependant seraient volontiers venus chez nous. La grande hôtellerie suisse, l'hôtellerie de luxe est en train de ruiner le caractère national particulier de notre industrie. Elle ne tend à rien moins qu'à introduire chez nous un carnaval ininterrompu. Elle nous a marqués d'un signe qui doit disparaître, si nous voulons que la Suisse reste considérée comme le lieu où, de tous les pays du monde, on vient chercher le calme, le repos, la guérison. Les sociétés de cure ou de développement ont trop peu relevé dans leur publicité, ou même n'ont pas relevé du tout qu'aujourd'hui encore l'immense majorité des hôtels de la Suisse peuvent offrir le gîte et le couvert aux porteurs de bourses les plus modestes, tout en fournissant indéniablement des prestations modèles. On n'a pas assez proclamé l'exception de ce tarif minimum de luxe de 30 francs par jour, dont les échos nous reviennent des divers pays étrangers et même des colonies d'outre-mer. Je m'adresse donc ici aux représentants de ces grands établissements et je les conjure d'opérer une baisse nécessaire partout où cela est possible; il est grand temps qu'ils procèdent à une révision radicale de leur système, pour le bien de l'ensemble de notre industrie hôtelière suisse.

Je ne puis m'empêcher de présenter encore, à propos des hôtels de luxe et de toute première classe, une autre remarque d'une importance extrême. Admettez que la réduction soit appliquée et que ces catégories aient ainsi des prix minima de 22, 20, 19, 18 et 17 francs. Vous ferez alors la fâcheuse expérience que les maisons des catégories inférieures et surtout la masse des hôtels de famille verront leur clientèle diminuer subitement. Les possibilités normales de voyager ne devant pas exister de longtemps encore, il arrivera même que ces maisons se trouveront presque vides. Les premières catégories auront tout accaparé. N'oubliez pas qu'avant la guerre et jusqu'en 1915/1916, ces derniers établissements cherchaient à la clientèle, si nombreuse qu'elle fut alors, pour le prix, alors considéré comme le seul possible, de 12 francs par jour, quand ils ne descendaient pas à 10 francs et plus bas encore. Alors les autres hôtels en étaient réduits à regarder les clients défiler devant leur porte. Ne perdez pas cela de vue si vous voulez éviter de commettre une erreur impardonnable. Nous avons fait en sorte depuis quelque temps de pratiquer une saine politique des tarifs. Nous avons proclamé partout qu'il fallait observer de bons principes. Or la baisse dissimule et crée des dangers auxquels la plupart d'entre nous, auxquels beaucoup d'entre nous du moins n'échapperont que bien difficilement.

Pour résumer les considérations que je viens d'exposer, je ne saurais mieux faire que de vous répéter ces conclusions du Comité de la Société des Hôteliers des Grisons: « Considérant que pendant et après la guerre l'hôtellerie n'a jamais adapté ses tarifs, même de très loin, aux énormes augmentations du prix des denrées et des objets usuels, que la baisse survenue ces derniers temps sur diverses denrées alimentaires et sur quelques articles courants ne justifie en aucune manière une réduction des prix d'hôtel, qu'au contraire le taux des intérêts hypothécaires, les salaires des employés, etc. n'ont jamais été aussi élevés qu'aujourd'hui, nous estimons qu'il faut prendre énergiquement position contre tout abaissement des tarifs d'hôtel. »

Sociétés diverses

Les propriétaires d'immeubles. Dernièrement s'est réunie à Zurich l'assemblée des délégués de l'Union centrale des associations suisses de propriétaires d'immeubles. L'assemblée réclame d'urgence la suppression, pour la fin de l'année 1922 au plus tard, des ordonnances de protection des locataires, « mesures de guerre » qu'elle estime devoir maintenant disparaître. Elle regrette l'attitude d'expectative adoptée par le Conseil fédéral vis-à-vis de la solution du problème des hypothèques, demande une réduction méthodique du taux de l'intérêt et compte fermement que les organisations de propriétaires seront appelées à participer à l'étude de ces importantes questions.

Informations économiques

Le prix du gaz à Genève. Le prix du gaz de la ville de Genève sera abaissé à partir du 1er avril prochain de 48 à 45 centimes le mètre cube.

Le prix du lait à Lausanne. Une nouvelle baisse de cinq centimes par litre est intervenue subitement à Lausanne et dans la banlieue sur le prix du lait qui, depuis le 8 mars, ne se paie plus que 40 centimes.

Le taux d'intérêt à Berne. A l'occasion d'une conférence tenue à Berthoud, le directeur des finances du canton de Berne a déclaré que la Banque cantonale de Berne opérerait le 1er avril une réduction du taux de l'intérêt pour les débiteurs. Une mesure analogue sera prise aussi par la Caisse hypothécaire.

Fausse monnaie. De fausses pièces de 20 francs ont été mises en circulation à Genève. Il s'agit de pièces françaises de 1909. A pari la tête de la République qui est remarquable de nette, la frappe n'est pas très bonne. Les lous pèsent 3 gr. au lieu de 6 gr. 400. Au toucher, la fausse pièce est savonneuse et la dorure mal appliquée s'éraïlle sous l'ongle.

Baisse du taux d'escompte. La situation actuelle du marché de l'argent qui accuse une assez grande quantité de disponibilités, et la situation financière actuelle de la Banque nationale, permettent à la direction de cette institution de procéder à une réduction du taux de l'escompte de 4 à 3½ % et du taux de l'intérêt des opérations en ramissement de 5 à 4½ %. L'Administration centrale de la Caisse de prêts a, par contre, décidé de maintenir, jusqu'à nouvel avis, le taux d'intérêt actuel de 4½ %.

Le prix de la viande. Le comité de la Fédération suisse des maîtres bouchers invite ses membres à voter toute leur attention à la baisse des prix et à fixer les prix de la viande proportionnellement aux prix du bétail. La statistique démontre notamment que les prix de la viande de veau et de la viande de porc fraîche devraient subir une diminution. Les membres de la Fédération sont, en outre, invités à remplir consciencieusement les formulaires pour la statistique des prix de la viande et du bétail.

Le coût de la vie. Le nombre indice au 1er février est 1912,80, en forte baisse sur le 1er janvier. Il était alors 2011,09. Les pommes de terre seules sont en hausse; toutes les autres catégories d'articles baissent, surtout le lait et ses produits ainsi que la viande. Les marches inférieures de l'échelle symbolique sont occupées par Bellinzona, Thoune, Bâle, La Chaux-de-Fonds (Le Locle); Neuchâtel touche par dessous à la moyenne et Genève par dessus; suivent en montant et d'assez près Vevey, Lausanne, Bienne, Fribourg.

Pâtes alimentaires. L'Union suisse des fabricants de pâtes alimentaires communique que les prix de fabrication ont été de nouveau diminués pendant le mois de mars de 3 francs par 100 kilos (pâtes aux œufs, 6 francs). La diminution actuelle des prix est de 49 fr. sur les pâtes alimentaires, soit le 35 % du prix maximum, et de 86 fr. pour les pâtes aux œufs, soit le 39 % du prix maximum. Les fabricants des pâtes alimentaires pour le printemps 1920. Les prix se tendent pour marchandise prise en fabrication. Le prix de détail ont été diminués en proportion. Les fabricants faisant partie de l'Union suisse des fabricants de pâtes alimentaires ne fournissent pas directement aux consommateurs.

Nouvelles diverses

A Evian-les-Bains. Le Conseil d'administration des Eaux d'Evian vient de renommer pour la cinquième saison, et pour l'été 1922, M. Paul Tapie, directeur artistique du Casino municipal, en lui confiant outre le Théâtre, les directions du Music-Hall et du Cinéma.

Un hôtel sous une avalanche. L'hôtel am Steingletscher, au col de Susten, a été gravement endommagé par une avalanche. L'aile sud du bâtiment a été presque entièrement détruite. Une partie du mobilier a pu être retirée de l'amas de neige.

Les staliens à Interlaken. M. Ney, directeur de l'Office fédéral de statistique, a remis à M. Musy, conseiller fédéral, un rapport sur le transfert de tout l'Office de statistique à Interlaken. L'agence Republica apprend que ce rapport serait favorable au transfert.

Emigrants, méfiez-vous! Le comité fédéral de l'Union syndicale suisse met en garde le public contre le Bureau des émigrants, Victorstrasse 41, 105, qui cherche à embaucher des ressortissants suisses comme fermiers en Amérique. Le Bureau fédéral d'émigration est en mesure de déclarer qu'une firme de ce genre n'existe pas à l'adresse indiquée.

Comptoir suisse 1922. Le Illme Comptoir suisse des industries alimentaires et agricoles se tiendra à Lausanne, du 9 à 24 septembre 1922. Le délai pour les inscriptions est fixé au 15 mai. En plus des groupes principaux représentés aux précédents comptoirs est prévue une exposition d'appareils de cuisson (gaz et électrique). Le groupe des constructions rurales et des matériaux de construction sera particulièrement développé.

Suisse-Pays-Bas. Ainsi que l'annonce l'«Allgemein Handelsblad» (Amsterdam), sera ouverte en avril à Bâle, sous le patronage du gouvernement hollandais, une exposition néerlandaise de produits coloniaux. Le matériel d'exposition sera fourni par l'Institut colonial des Pays-Bas. Cette exposition, dont le but primordial est le développement des relations commerciales hollandaises, est due à l'initiative du vice-consul des Pays-Bas à Bâle, M. Haessig.

L'opinion locale. Le Conseil fédéral soumet aux Chambres un rapport sur l'initiative tendant à autoriser les cantons et les communes à interdire sur leur territoire la fabrication et la vente des boissons distillées. Le nombre des signatures valables est de 145,761, qui se répartissent comme suit: Berne 32,564, Zurich 20,789, Vaud 14,105, Bâle-Ville 12,070, St-Gall 11,626, Neuchâtel 8,535, Argovie 8,354, Genève 6,005, Soleure 4,866, Thurgovie 4,323, Grisons 4,285, Bâle-Campagne, Schaffhouse et Appenzell Rh.-Ext. plus de 3,000, Lucerne 2,438, Glaris 1,529, Fribourg 1,052. Les autres cantons ont fourni un nombre de signatures bien inférieur.

Un parc national en Suisse romande. L'assemblée de la société vaudoise des sciences naturelles, réunie dernièrement à Lausanne, a ratifié une convention par laquelle M. Ernest Wilczek, professeur de botanique à l'Université de Lausanne, met à la disposition de la Société un fonds de 7500 francs, réuni par des conférences faites dans le canton de Vaud, en vue de la création d'un parc national de la Suisse romande, que M. Wilczek désire voir aménagé dans la région du district de Conche, en Valais, à proximité des Alpes vaudoises et d'Anzennes.

La municipalité de Dunckerge a frappé d'une taxe de 30 % de leur valeur locale les chambres d'hôtels ou de garnis. Cette taxe, qui représente presque le tiers du loyer, est énorme, d'autant plus qu'elle est perçue d'après le calcul forfaitaire à l'année et que par conséquent elle doit être payée pour les chambres vides aussi bien que pour les chambres occupées. Comme on pouvait s'y attendre, les hôteliers et loueurs en garni de Dunckerge ont refusé d'acquiescer à un impôt pareil. Une vingtaine de contrevenants ont été saisis. L'un d'eux a laissé aller les choses jusqu'à la vente publique. Cette vente a donné lieu

à une grande manifestation de protestation. Les hôteliers de la place achetèrent eux-mêmes du mobilier jusqu'à concurrence de la somme réclamée par le fisc municipal.

Pour ceux qui vont aux Etats-Unis. (Communiqué.) La Légation des Etats-Unis d'Amérique, à Berne, a communiqué aux autorités fédérales les renseignements suivants sur les prescriptions qui doivent observer les ressortissants suisses, qui, transitant par le territoire américain, demandent le remboursement de la taxe personnelle de 8 dollars payée à la Compagnie de transport qui a assuré leur entrée aux Etats-Unis. En pénétrant sur le territoire des Etats-Unis, le voyageur doit déclarer au fonctionnaire chargé du contrôle de l'immigration qu'il traverse simplement le pays. Ce fonctionnaire délivre alors un certificat spécial qui, visé et signé au moment de la sortie du territoire des Etats-Unis par un officier du bateau ou par le chef de train, doit être envoyé à la Compagnie qui a perçu la taxe. Les 8 dollars sont remboursés si le requérant n'a pas séjourné plus de 60 jours aux Etats-Unis et s'il intervient dans les 120 jours qui suivent la date de son entrée dans ce pays.

Suisses se rendant en Belgique. Le Département fédéral de justice et police communique: L'accord conclu entre la Belgique et la Suisse pour la suppression du visa des passeports avait prévu que le visa serait maintenu pour tous les ressortissants suisses et belges qui se rendraient en Belgique ou en Suisse pour y prendre du travail. Or, le gouvernement belge a renoncé à cette réserve et vient de porter à la connaissance des autorités fédérales que, depuis le 15 janvier 1922, tous les ressortissants suisses peuvent se rendre en Belgique sans faire mûrir leur passeport d'un visa belge, quel que soit le motif de leur voyage, c'est-à-dire même s'ils veulent y prendre du travail. Ils ont de plus la faculté de séjourner dans ce pays jusqu'à trois mois sans être tenus de solliciter un permis de séjour. Mais ceux d'entre eux qui veulent prolonger leur séjour au-delà de trois mois doivent demander, en s'adressant aux autorités provinciales du lieu de leur résidence, soit un visa de prolongation limitée de séjour, soit un visa de séjour définitif ou illimité. Cependant les Suisses peuvent, avant d'entreprendre leur voyage, demander un visa de séjour aux autorités belges dans le pays de leur résidence (pour la Suisse, la légation de Belgique à Berne).

L'exposition nationale d'art appliquée aura lieu à Lausanne, dans la halle du Comptoir suisse, du 6 mai au 25 juin 1922. Le comité d'organisation reçoit encore de nombreuses demandes d'exposants qui ne se sont pas inscrits dans les délais réglementaires. Il s'efforcera d'en tenir compte pour autant que la place dont il dispose le lui permettra. Le Département fédéral de l'intérieur a décidé de réserver sur le fonds de chômage des artistes suisses une somme de 10,000 francs pour des achats à l'exposition. C'est le même fonds qui fournira le montant des prix du concours d'affiches. On sait qu'une subvention fédérale de 12,000 francs a été votée et que l'Etat de Vaud et la Ville de Lausanne ont également alloué des subventions. Ces décisions prouvent l'intérêt que les pouvoirs publics portent à cette première manifestation générale de l'art appliqué et des industries d'art suisses. On peut dire, dès maintenant, que l'exposition, par le nombre et la qualité des participants, justifiera pleinement l'appui

qu'elle rencontre auprès des autorités et des diverses organisations qui travaillent au développement de l'économie nationale. Il importe que ce bel effort soit compris et appuyé par toute la population et, principalement, par les milieux professionnels. Le comité d'organisation adresse un chaleureux appel aux nombreuses sociétés qui groupent, dans notre pays, les représentants du commerce et de l'industrie, les invitant à organiser des visites en commun de l'exposition. Des conditions d'entrée très favorables ont été prévues pour les visites collectives et un comité spécial s'occupera de faciliter de toutes manières l'organisation des assemblées qui se tiendront à Lausanne pendant la durée de l'exposition. Le secrétaire de l'œuvre, place de la Cathédrale, 12, à Lausanne, donnera tous les renseignements complémentaires que l'on pourrait lui demander à ce sujet.

Trafic

Lignes secondaires. L'Association suisse des chemins de fer secondaires se réunira le 6 avril prochain à Aarau.

Dans les téléphones. Une seconde ligne téléphonique vient d'être mise en exploitation entre Bâle et Mannheim.

Automobilisme. Le Conseil d'Etat du canton de Schwyz autorise à nouveau la circulation des automobiles sur toute la route de la Schinddellegi.

Pour le chemin de fer de la Furka. Le Conseil d'Etat du Valais a décidé de répondre favorablement à la requête de la compagnie du chemin de fer de la Furka tendant à obtenir un secours financier de 60,000 francs pour assurer l'exploitation du chemin de fer en 1922. La décision du Département fédéral des chemins de fer et le contentement des communes intéressées sont réservés.

Transport des écoles. Il est prévu dès le 1er mai prochain un nouveau tarif de transport sur les C. F. F. pour les écoles et les sociétés de toute la Suisse: réduction de 70 % pour les écoles de moins de 12 ans, de 50 % pour les écoles de plus de 12 ans. D'autre part, la surtaxe des trains directs ne sera pas perçue s'il est établi qu'il est nécessaire sur la totalité ou sur une partie du trafic pour effectuer rationnellement le trajet.

Abonnements de chemins de fer. On écrit de Berne à la «Revue»: Le conseil d'administration des C. F. F., qui a voté dans sa dernière séance plusieurs réductions de tarifs, s'est prononcé en revanche contre le rétablissement des abonnements généraux à court terme, conformément à la proposition de la direction générale et de la commission permanente. A la demande de la conférence commerciale, la question a été reprise depuis lors et la commission permanente, revenant sur sa précédente décision, a décidé de proposer le rétablissement des abonnements de 30 jours. Cette nouvelle sera accueillie avec satisfaction non seulement par ceux qui songent à se servir de cette facilité, mais par tous ceux qui considèrent que le meilleur moyen de sortir de la crise actuelle consiste à encourager le trafic. Le conseil d'administration, qui s'est réuni lundi, devait encore se prononcer sur cette innovation.

Les distributions postales le dimanche. On écrit de Berne à la «Revue»: Dans son rapport annuel, la Société de développement de Berne annonce qu'à la suite d'une nouvelle demande de l'administration des postes concernant la suppression de la distribution du dimanche elle s'est mise en rapport à ce sujet avec les cercles intéressés et que la réponse de ces derniers a été absolument négative. Elle fait remarquer que l'administration, qui a doublé ses tarifs, ne doit pas demander de nouveaux sacrifices au public. La faculté qui serait réservée au public d'aller chercher le courrier à la poste est une mauvaise fiche de consolation, car la poste principale n'est pas en mesure d'assurer convenablement un service de ce genre. Au reste ni les particuliers, ni les hommes d'affaires, ni les hôteliers ne disposent le dimanche, du personnel nécessaire pour aller chercher le courrier à la poste. La Société de développement déclare, en résumé, que les économies qui résulteraient de cette simplification du service postal ne sauraient compenser le préjudice que cette mesure causerait aux intérêts généraux du pays et elle rappelle qu'en France, où la distribution du dimanche a été supprimée, la conférence des présidents des Chambres de commerce a décidé à l'unanimité d'en réclamer le rétablissement.

Nouvelles sportives

Mort d'un champion de tennis. «L'Auto» annonce que M. William Laurentz, champion du monde de tennis, est mort le 7 mars, chez lui à Paris, des suites d'une grippe. Il y a peu de jours, M. Laurentz prenait part et remportait de brillantes victoires au championnat international de Davos.

Pour les sportsmen étrangers. Jusqu'au 1er mars, les bicyclettes et les motos simples et non seules admises à entrer temporairement en Suisse en franchise de droits de douane sur simple présentation par leurs propriétaires de la carte de légitimation du Touring-Club suisse ou d'une association étrangère reconnue. Le bénéfice de ce régime de faveur s'étend maintenant aux motocyclistes avec side-cars, qui jusqu'à présent n'étaient admis à l'entrée en Suisse en franchise de droits que sous le couvert d'un triptyque ou d'un carnet de passage en douane.

Tourisme

Un Bureau de voyages et de publicité va être organisé incessamment par l'Association des hôteliers américains en vue de retenir dans le pays le monde des touristes. Le dit Bureau mènera une intense campagne de publicité et créera, de concert avec le gouvernement, un service spécial de propagande, afin de faire mieux connaître aux Américains eux-mêmes et aussi aux étrangers les beautés naturelles et les attractions diverses des Etats-Unis et du Canada. On se propose notamment de mettre en vente dans ce but des livres-poste spéciaux de propagande.

Die im Jahre 1912 gegr. Schweizerfirma — La maison suisse fondée en 1912

„ESWA“ Talacker 40 ZÜRICH

Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe

Maison d'achat pour buanderies suisses

liefert in prima Qualität alle Gebrauchs-Materialien für Wäscherei- und Glättterbetriebe zu günstigsten Preisen. Z. B. Seifen, Soda, Stärken, Borax, Bleich- und Fleckmittel, Waschbän, Stecknadeln, Agraffen, Baumwollgewebe, Emballage, Absatzgewebe, Meltons, Filze, Gurten, Seile, Wäschesetze, Wäschezeugen, Transportartikel, Zeichengarn, Zeichentafeln.

Verlangen Sie Preise bei Bedarf.

fournit tous les articles pour buanderies et repassage en bonne qualité et à prix favorables. Par exemple savons, sodes, amidons, borax, poudres pour blanchir et remèdes contre taches, filons, épingles, agraffes, toiles crues, d'emballage, d'emballage, meltons, feutres, sergés, filés, pinces, sacs pour linges sales, colons et encre p. marquer, etc. 2314

DEMANDEZ PRIX.

Leistungsfähiges

Versand-Metzgerei-Geschäft

mit guten Zugverbindungen, wünscht mit Hotels, Pensionen und Anstalten in Verbindung zu treten, zwecks Abnahme von

Nierstücken · Stotzen · Suppenfleisch oder ganze Viertel von la. Oehsen und Rindern.

Ganze und halbe Kälber · Kalbsstotzen
Kalbscarré · Kalbsbrüste

Alles von nur hiesigen prima Tieren zu sehr vortheilhaften Preisen. Anfragen befördert unter Chiffre S. N. 274 die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Café

(geröstet, gemahlen oder gebrauchsfertig)

Angestellten-Café	Fr. 2.40 per Kg.
Restaurants-Mischung	2.80 "
Freuden-Mischung	3.40 "
Menad-Mischung	4.60 "
Mocca pur	5.20 "
Cec-Ceylon, Hotel-Spezial-Mischungen	à Fr. 5.50 und 6.50 per Kg.
Endur-Café, indische Spezial-Mischung	à Fr. 8.50 und 9. — per Kg.
Bordaux- u. Elicours	— Verlangen Sie Preis-Courant.

Ed. Widmer, Zürich
Hängingstrasse 17. Telefon: Hotting. 2950. — Genußmittel-Erport — Kaffee-Gross-Rösterei.

VINS FINS

OFFRE EXCEPTIONNELLE

Nous sommes à même de faire actuellement des offres intéressantes à des prix très favorables pour différents lots:

Gds. CRUS BORDEAUX et BOURGOGNE

Demandeur tarifs et échantillons à Lambert Picard & Cie., Lausanne

Tous les vins sont vendus avec toute garantie de qualité.

Flaschen

aller Art für Wein, Bier, Liqueur, Mineralwasser etc. in grünem, braunem und halbweissen Glase mit Billigkeit bei Flaschenpost.

A. Vögeli & Co., in Zürich 8.
Telephon Hottingen 1281.
Illustrierte Preisliste. 415

Berne
Médaille
d'or
1914
avec
Félicitations
du Jury

KURHAUS UND BAD

mit Restauration, in prächtiger Lage am Vierwaldstätter-See, mit oder ohne Landwirtsch. für sofort vortheilhaft. Anfragen unter Chiffre E. Z. 2316 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Teppichhaus
Schuster & Co.
St. Gallen-Zürich

Schönes Automobil

7plätzig, erste Weltmarke, kräftige Maschine, sehr fein präsentierend, bester Zustand, besonders für Hotelgäste, billig zu verkaufen. Zahlungserleichterungen. Nehme auch gute Titel. L. Schilling, 4, rue Petitot, Genf. 2289

Ihren Gästen zuliebe

versorgen Sie sich mit Gri-Gri, dem neuen, Biscuit, hergestellt nach skandinavischem Rezept. Der eigenartige Wohlgeschmack macht es Ihnen als auch für Damen sehr beliebt. Für Hotels und Restaurants führen wir eine Spezialmischung. Verlangen Sie Muster, Galactine, Schweiz, Kindermehlfabrik Belp (Bern).

BILLIGE PREISEN

KREISER

Apfelmus . . . 1/2 B. - 45
Kirschen, schwarz 1/2 B. 1.40
Kirschen, rot . . . 1/2 B. 1.60
Zwetschgen, ganz 1/2 B. 1.55
Aprikosen, halbe 1/2 B. 2.50

Preise im Anbruch 10 Cts. per 1/2 höher franko Talbahnstation

E. OSSWALD, ZÜRICH

MAULER & CIE

au Prieuré St-Pierre
MOTIERS - TRAVERS

Closet-Papier
 Papier-Servietten
 glatt und krepp zu billigen Preisen

P. Gimmi & Co
zum Papirus
St. Gallen. 2159

LUGANO

Zu mieten gesucht

Hotel, Fremden-od. Privatpension, wenn möglich, in Verbindung mit System durch Unterrichtsbehörde. Hunderte von Anerkennungs schreiben, Garantien für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein: auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotelier-Vereins. Ordre verschickte Bücher. Gehe auch nach auswärts. 188

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich
Bücherexperte

Aeltestes Spezialbureau der Schweiz

Truffes du Périgord

pelées, brossées, Morceaux. Prix défiant toute concurrence. Ecrire Case postale 3771, Lucerne. 2200

Grand établissement de 1er ordre cherche pour la saison d'été: Plusieurs chefs de rang, 1 dame de buffet, 1 dame d'économat, 1 cuisinière à café.

Ecrire sous chiffre W 1239 X à Publicitas Genève. 6139

Billig zu verkaufen (nur gegen bar) ein Posten schöne, bedruckte, waschbare

Tischdecken

in 3 Größen, 95x95 cm., 120x120 cm., 120x160 cm. Anstandslos auf Wunsch. Gefälligt Anfragen unter Chiffre F. 435 A. an Publicitas Zürich.

Verlangen Sie kostenlos Musterofferte über unsere

Füll-Artikel RAHM CORNETS RAHM ROLLEN GLASCHALEN

zu Fruchtzeit das aussergewöhnliche Gebäck
Orig. Zürcherhüppen

Geb. W. W. Hug, Spezialhaus L. Rang. Tel. Hot. 6729, Zürich 7. Eidmattstr. 19.

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS.